

Beobachtungen zum Zwölfprophetenbuch

Erich Bosshard - Zürich

Gewöhnlich konzentriert sich die Untersuchung des Zwölfprophetenbuches (XII) literarisch auf den Binnenhorizont der einzelnen Schriften dieses Komplexes¹. Die Frage, welche Absichten hinter der Anlage von XII im ganzen, und - damit zusammenhängend - die Frage, ob nicht Phänomene innerhalb von XII im Dienste dieser Gesamtanlage stehen, erscheinen demgegenüber vernachlässigt. Daß die ebengenannte Perspektive literarischer Horizonterweiterung über die Einzelschriften hinaus für die Entstehung von XII und beträchtlicher Textteile in XII Prüfwertes erbringen kann, möchte die nachfolgende Skizze zu bedenken geben. Ihr Ziel ist es, im Augenblick nicht mehr als Beobachtungen am vorliegenden Textbestand von XII zu zeigen, die die Entstehung von XII als Gesamtschrift erhellen könnten. Daß die Skizze zu erweiterten Fragestellungen anregen soll, aber weder den Textbestand von XII vollständig erfassen noch gegensätzliche Forschungspositionen zwingend ausschließen noch überhaupt die Sekundärliteratur diskutieren kann, ist schon aus Raumgründen selbstverständlich.

I Vergleich zwischen XII und dem Jesajabuch1. Parallelen

XII in einem bestimmten Umfang besitzt auffallende Parallelen zum Jesaja-

1 Als Ausnahmen aus jüngster Zeit vgl. etwa Art. Dodekapropheten von J.W. ROGERSON, TRE Bd. 9, 1982, 18-20; P. WEIMAR, Obadja. Eine redaktionskritische Analyse, BN 27 (1985), 35-99, bes. 94ff.; (vgl. schon ders., Der Schluß des Amos-Buches, BN 16 (1981), 60-100, bes. 94); J.D. NOGALSKI, The Use of Stichwörter as a Redactional Unification Technique in the

buch (Jes). 1) Die Forschung rechnet fast einhellig mit einer Entstehungszeit von XII und Jes vom 8. Jh. bis in die Zeit nach Alexander. 2) Anfang und Schluß von XII und Jes stimmen überein. Die jüdischen Könige in Hos 1,1 sind mit denjenigen in Jes 1,1 identisch (Usia, Jotham, Ahas, Hiskia), und Sach 14,16ff.² und Jes 66,18ff. haben bei allen Differenzen etliche gemeinsamen Züge: Beide Male ziehen regelmäßig Menschen aus den Völkern nach Jerusalem (Sach 14,16 / Jes 66,18.20.23), um Jahwe anzubeten (Sach 14,16f. / Jes 66,23), beide Male erfolgt eine Ausweitung dessen, was sonst mit Heiligkeit behaftet ist (Sach 14,20f. / Jes 66,20f.), und es ist von heiligen bzw. reinen Gefäßen die Rede (Sach 14,20f. / Jes 66,20). 3) Auch im Zwischenbereich zwischen Anfangs- und Schlußposition sind eine Reihe bemerkenswerter Parallelen festzustellen, die XII und Jes sowohl sachlich wie abfolgenmäßig korrelieren. Folgendes fällt auf:

Hos und Jes 1-11 bieten überwiegend Worte gegen das eigene Volk, jedenfalls wenige gegen Fremdvölker. In Hos 1,3-9 und Jes 7,3(.14); 8,3 werden die Prophetenkinder mit Symbolnamen versehen, Hos 5,1f.; 5,8-6,6; 8,7-10³ und Jes 6-8 handeln vom syrisch-ephraimitischen Krieg. Hos 13,7ff. erinnert stark an Jes 11,6ff., und eventuell kann auch die Ägypten-Assur-Thematik Hos 11,11⁴ mit Jes 11,11ff. zusammengesehen werden.

Interessanter ist der Befund bei Joel, besitzt doch Joel 1,15; 2,1-11 viele, größtenteils wörtliche Übereinstimmungen mit Jes 13⁵. Kurz zusammengefaßt: Jahwe verwüstet in beiden Texten mit seinem Kriegsbeer im Zusammen-

Book of Twelve, Magisterarbeit (masch.), Rüsçhlikon 1987 (überall noch weitere Lit. zum Thema).

- 2 Zur speziellen Rolle von Mal s. unten I 2. und III.
- 3 Vgl. H. DONNER, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 2, ATD Ergänzungsreihe 4/2, Göttingen 1986, 306.
- 4 Vgl. Hos 7,11; 8,13; 9,3; 11,1.5; 12,2.10.14; 13,4; 14,4.
- 5 Vgl. *ky qrw b ywm yhw h (w)kšd mšdy ybw'* Joel 1,15, vgl. 2,1b / Jes 13,6; *hrym* Joel 2,2.5 / Jes 13,4; *cm rb* Joel 2,2(.5.11) / Jes 13,4; Verwüstung der Erde (*h'rs, šmmh/šmh*) Joel 2,3 / Jes 13,9; *qwl...qwl* Joel 2,5 / Jes 13,4; *pnym* erglühen bzw. sind flammendrot Joel 2,6 / Jes 13,8; *gbwrym* Joel 2,7 / Jes 13,3; Plünderung der Häuser (*btym*) Joel 2,9 / Jes 13,16; (*h'rs, šmym, rgz, r'š*) Joel 2,10 / Jes 13,13; Erlöschen von *šmš, yrh, kwkbym* Joel 2,10 / Jes 13,10.

hang mit dem *ywm yhw* die ganze Welt einschließlich Himmelskörper, wobei auch die Furcht der Menschen hervorgehoben wird. Es leidet keinen Zweifel, daß bei einer solchen Fülle von Übereinstimmungen, die noch durch die Parallelstellung in den Textkomplexen XII und Jes (Joel 1,15; 2,1-11 / Jes 13) unterstützt wird, eine literarische Beziehung vorliegen muß. Steht diese Querverbindung fest, so kann man nochmals einen Schritt rückwärts gehen. Jes 1-11 enthält Worte sowohl gegen das Südreich und Jerusalem als auch gegen das Nordreich, wobei diejenigen gegen das Südreich überwiegen. Hos hingegen konzentriert sich vornehmlich auf das Nordreich und bietet keine längeren Gerichtsworte gegen Juda. Man könnte sich überlegen, ob XII an dieser Stelle nicht durch Joel 1 um ein ausgeführtes Südreich-Jerusalem-Wort ergänzt wird, so daß die Parallelstellung dann folgende Konstellation aufwiese: Hos + Joel 1 / Jes 1-11.

In bezug auf Am sind zunächst zwei Sachverhalte zu beachten: 1) Die in XII sichtbare chronologische Abfolge tritt zunächst besonders augenfällig in den Überschriften von Hos (Usia, Jotham, Ahas, Hiskia; Jerobeam), Am (Usia; Jerobeam), Mi (Jotham, Ahas, Hiskia) und Zeph (Josia) zutage. Genau genommen müßte dann aber Am - auch vom historischen Hintergrund her gesehen - in XII vor Hos stehen. 2) Am ist das einzige Prophetenbuch, in dem die Fremdvölkersprüche am Anfang stehen. Hängen diese Beobachtungen damit zusammen, daß mit Am 1,3ff. und Jes 13 in XII und Jes je die (ersten) Reihen von Fremdvölkerorakeln einsetzen? Unterstützt würde diese Vermutung durch die Tatsache, daß Am 1f. und ursprünglich auch Jes 13ff. neben Zeph 2,4-15; 3,1-8 (s. unten) die einzigen Fremdvölkerkomplexe sind, die mit einem Wort gegen das eigene Volk schließen⁶; hier stehen sich also Am 1,3ff. und Jes 13ff. parallel gegenüber.

In Ob folgen auf Gerichtsaussagen gegen Edom ebensolche gegen alle Völker, darauf Heilsaussagen für Israel samt nochmaligen Gerichtsworten gegen Edom. Weil das Völkergericht und das Heil für Israel in bezug auf Jes abfolgerichtige Entsprechungen in Jes 24-27 besitzt, sollen zunächst diese zur Sprache kommen; es handelt sich in erster Linie um Sachbezüge: Gericht über alle Völker, Menschen (Ob 15a.16 / Jes 24; 26,7ff.); Heiligkeit des Zion (Ob 17a / Jes 27,13); Jahwe als König auf dem Zion (Ob 21b / Jes 24,23b);

altes davidisch-salomonisches Reich (Ob 19f. / Jes 27,12); Heimkehr von *glt* bzw. Diaspora (Ob 18 vorausgesetzt.2o / Jes 27,13). Wie oben schon bei Joel soll auch von dieser Querverbindung zurückgefragt werden nach einem Pendant in Jes für die Edom-Gerichtsaussagen von Ob. Im Gegensatz zu Am 1f. bietet Jes 13ff. in 21,11f. ein Edomorakel in Schlußposition, freilich noch vor dem ursprünglich abschließenden Wort gegen Jerusalem. Trotzdem müßte man prüfen, ob nicht in Ob 1ff. ein Jes 21,11f. entsprechendes Edomorakel in ebendieser Schlußposition ergänzt werden sollte; die Wortbezüge sprechen in der Tat dafür⁷. Daß das Edomorakel in XII an dieser Stelle steht, dürfte einerseits mit der Geschlossenheit und Uniformität der Reihe Am 1f. zusammenhängen, andererseits mit dem literarischen Charakter von Ob⁸. In diesem Falle kann so Jes 21; 24-27 als Gegenstück zu Ob angenommen werden.

- 6 Wenn diese Parallelität nicht zufällig ist, kann die folgende Beobachtung für die Beurteilung ihres Zustandekommens vielleicht hilfreich sein. Die Schlußgestalt des Amosbuches ist von Inklusionen geprägt, die, abgesehen von 9,7-14, das ganze Buch umfassen.

1,1	Erdbeben
1,2	r'š hkrml, 'bl
2,14	nws, mlṭ
4,6ff.	vgl. lḥm 4,6; wn ^C w 4,8; mym 4,8; bhwr 4,1o
5,1ff.	qynh
5,18ff.	vgl. ywm 5,18.2o; ḥšk 5,18.1o; 'wr 5,18.2o
6,8	nšb ^C , g'wn, y ^C qb
8,7	nšb ^C , bg'wn, y ^C qb
8,9	ywm, ḥšk, 'wr
8,1o	qynh
8,11ff.	vgl. lḥm 8,11; mym 8,11; wn ^C w 8,12; bhwr 8,13
9,1	nws, mlṭ
9,3	r'š hkrml
9,5	Erdbeben, 'bl

Für unseren Zusammenhang ist nun aber von besonderem Interesse, daß offenbar auch zwischen den Inklusionsbezügen zwei Bereiche nicht davon erfaßt sind: einmal die ersten vier Visionen samt Fremdbbericht, die die Drehachse der ganzen Anlage darstellen und dann die Völkersprüche mit Ausnahme des Schlußes der Israelstrophe (2,14).

- 7 Vgl. *dmh/dwmh* Ob 5 / Jes 21,11; *lylh* Ob 5 / Jes 21,11f.; *b^Ch* Ob 6 / Jes 21,12; *b^Ch* im AT nur noch Jes 3o,13; 64,1, die Wortkombination nur hier im AT.
- 8 S. unten II 2.

Die Beziehungen zwischen Mi und Jes sind recht komplexer Natur. 1) Wie Jes 28ff. besteht Mi aus einer sich mehrfach wiederholenden Unheil-Heil-Abfolge in bezug auf das eigene Volk, wie man sie nur noch in Hos findet. 2) Weder in Jes noch in Mi steht nach Jes 28,1-4 und Mi 1,1ff. noch ein Wort gegen Samaria. 3) Neben Ob 15ff. scheint auch Mi etliche Parallelen zu Jes 24-27 zu enthalten⁹. Es stellt sich also die Frage, ob Mi nicht sowohl parallel zu Jes 28ff., als auch zusammen mit Ob 15ff. parallel zu Jes 24-27 steht.

Wenn in XII von einer feindlichen Großmacht die Rede ist, handelt es sich bis und mit Nah um Assur. Mit Hab (vgl. 1,6ff.) rückt dann Babel ins Blickfeld. Derselbe Wechsel ist auch zwischen Jes 32 und Jes 33 zu beobachten, da für die Identifikation des *šwdd* bzw. *bwgd* Jes 33,1 sicher Jes 21,2 herangezogen werden darf¹⁰. Ist von hier aus gesehen dann auch Hab 2,5.6-8 mit Jes 33,1 zusammenzustellen¹¹ und vielleicht auch Hab 2,2f. mit Jes 30,8 (*ktb, lwh*), obwohl Hab 2,2f. im Gegensatz zu Jes 30,8 schon im 'Babelbereich' steht? Jedenfalls dürfte Hab als Parallele zu Jes 33 in Anschlag zu bringen sein.

Für Zeph tritt aufgrund der universalen Ausweitung des Gerichtes Jahwes, in das alle Menschen und Völker einbezogen werden (Zeph 1,2f.17f; 3,8) Jes 34 als mögliche Parallele ins Blickfeld. Dieser Sachbezug gewinnt durch Wortbezüge, die im AT nur gerade die ebengenannten Texte verbinden, an Wahrscheinlichkeit¹². Die Art der Bezüge sowie die Parallelstellung in XII

9 Vgl. *ky-hnh yhw yš' mmqmw* (Mi 1,3 / Jes 26,21, so nur hier im AT); Sammlung der Diaspora (Mi 2,12 / Jes 27,13); *mlk yhw...bhr šywn* (Mi 4,7 / Jes 24,23); Gebärmetapher (*h̄yl, yld*; Mi 4,9f. / Jes 26,17f.); *dwš* (Mi 4,13 / Jes 25,10); Mi 5,6 / Jes 26,19 (*ṭl*); *bšyr, k^cwllt* (Mi 7,1 / Jes 24,13); Mi 7,11b / Jes 26,15b (*rhq*); Mi 7,12 / Jes 27,13 (*'šwr, mšwr/mšrym*); Mi 7,13 / Jes 24,5.20; altes davidisch-salomonisches Großreich (Mi 7,14 / Jes 27,12); Mi 7,16 / Jes 26,11 (*wybšw*).

10 Vgl. O.H. STECK, *Bereitete Heimkehr*, SBS 121, Stuttgart 1985, 56.

11 *bgd* Qal Part. act. m. sing. im AT nur Jes 21,2; 33,1; Hab 2,5; Prov 21,18; 22,12; 25,19.

12 *šbh hšmym* (Zeph 1,5 / Jes 34,4); Zeph 1,7 / Jes 34,6 (*zbh*); *h̄ll* (Zeph 2,12 / Jes 34,3); *h̄rby* (Zeph 2,12 / Jes 34,5); *šyh/šy* (Zeph 2,13 / Jes 34,14); *q't* (Zeph 2,14 / Jes 34,11); *qp(w)d* (Zeph 2,14 / Jes 34,11); *'ps*

und Jes legen trotz verschiedenem Kontext¹³ sogar eine literarische Bezugnahme nahe. Gestützt wird dieser Befund dadurch, daß Zeph 3,14-18 Parallelen zum Folgekapitel von Jes 34, zu Jes 35, aufweist¹⁴. Auch dieses Begriffsensemble sucht man im AT sonst vergebens. Als Schlußpunkt kann man noch den Heimzug der Diaspora erwähnen (Zeph 3,19f. / Jes 35), was eine bloß traditionsgeschichtliche Abhängigkeit zwischen Zeph und Jes 34; 35 vollends unwahrscheinlich macht.

Hag fällt bekanntlich in die nachexilische Zeit. So muß es nicht verwundern, daß Hag keine Parallele zum exilisch situierten Deuterojesaja, sondern zu einem auch für die nachexilische Zeit bestimmten Text aufweist: Man vergleiche die eschatologische Ausstattung des Zion in Hag 2,6-9 und in Jes 60. Aufgrund der vorangehenden Parallelen verdient auch diese Querverbindung trotz oder vielleicht gerade wegen offenkundiger Differenzen Beachtung¹⁵.

Was Verbindungen Sach / Jes betrifft, so wird - um mit Amos zu reden - der Boden schwankend. Zwar steht der Bezug Sach 14,16ff. / Jes 66,18ff., wie bereits festgestellt, einigermaßen sicher, davor ist man jedoch auf Vermutungen angewiesen. Das erste Nachtgesicht, besonders Sach 1,12-17, steckt den Heilsrahmen für Jerusalem und die Städte Judas auch bezüglich der folgenden Kapitel ab. Genau diese Konstellation Jerusalem-Städte Judas

(Zeph 2,15 / Jes 34,12). Die letzten vier Begriffe finden sich im AT nur gerade Zeph 2,13-15 und Jes 34,11-15, die letzten drei Begriffe stehen zudem an beiden Stellen genau in dieser Reihenfolge.

13 Vgl. Ninive für Zeph 2,13-15 und Edom für Jes 34.

14 *rnn* (Zeph 3,14 / Jes 35,2); *śmḥ/śmḥh* (Zeph 3,14 / Jes 35,10); '1 + yr' (Zeph 3,16 / Jes 35,4); *rph, yd* (Zeph 3,16 / Jes 35,3); *śws, gyl, rnh/rnn* (Zeph 3,17 / Jes 35 1f.); *śws/śśwn, śmḥh, brnh* (Zeph 3,17 / Jes 35,10); *ygh/ygwn* (Zeph 3,18 / Jes 35,10).

15 Auslöser des ganzen Geschehens ist in Hag 2,6f. (vgl. 2,21f.) die Erschütterung von Himmel, Erde, trockenem Land und allen Völkern durch Jahwe, in Jes 60 eine Lichterscheinung über dem Zion. Hag 2,7 kommen allein die Schätze der Völker zum Zion, Jes 60 kommen die Völker selber und bringen ihre Schätze und die Kinder Zions. Diese Völkerperspektive von Hag, ebenso das Erschüttern der ganzen Welt (*r^Cs*, vgl. Jes 13,13; 24,18; Joel 2,10; 4,16; Am 9,1; Nah 1,5) paßt - ganz im Gegensatz zu Jes 60 - sehr gut in den Themenkomplex derjenigen Texte in XII, die für die Verbindung mit Jes von Belang sind; vgl. dazu unten II und III.

findet man auch in Jes 60 und 61. Vielleicht können überhaupt Jes 60-62 und Protosacharja als Ausstattung und Vorbereitung Jerusalems und des Landes für die kommende Heilszeit zusammengesehen werden. Damit ergäbe sich für Sach dann folgendes Bild: Sach 1ff. steht parallel zu Jes 60-62 und Sach 14,16ff. parallel zu Jes 66,18ff.

2. Widerständige Elemente

Die Parallelität Jes-XII steht gewiß nicht am Anfang des Werdens von Jes und von XII. Sie ist an bereits vorgegebenes Textmaterial gebunden, so daß zumindest im Zwischenbereich zwischen den genannten Querverbindungen größere Differenzen von vornherein zu erwarten sind. In der Tat trifft man in XII auf widerständige Elemente.

Das Jonabuch nimmt sich in der parallelen Zusammenschau XII-Jes als Fremdkörper aus. Dem auf den ersten Blick vielleicht verlockenden Versuch, Jon als Prophetenerzählung neben Jes 36-39 zu stellen, ist nichts abzugewinnen:

1) Ein Jes 36-39 entsprechender Textkomplex müßte im Bereich von Zeph und Hag plaziert sein. 2) Die einzige Übereinstimmung zwischen beiden Texten besteht darin, daß in 3. Pers. über einen Propheten berichtet wird.

Mal paßt insofern nicht in die Parallelanlage Jes-XII, als diese ihre letzte Entsprechung in Jes 66,18ff. / Sach 14,16ff. aufweist und folglich von ihr als in XII gleichsam überschießendes Element nicht mehr erfaßt wird.

Ist also eine jüngere, auch Jon und Mal in ihrer jetzigen Gestalt umfassende Textebene in XII von einer älteren zu unterscheiden, die parallel zu Jes angelegt wurde?

Wir lassen diese Frage zunächst offen und konzentrieren uns auf die Parallelanlage Jes-XII. Ist diese so augenfällig, daß sie nicht einfach auf Zufall beruhen kann, so ist nun in einem zweiten Schritt auf die Phänomene in XII einzugehen, die durch Anordnung von vorgegebenen Texten und möglicherweise redaktionell gebildeten Eigenformulierungen den Eindruck dieser Parallelgestaltung hervorrufen (II). Danach soll der Blick nochmals kurz auf Jes zurückgelenkt werden (III).

II Schlüsseltexte in XII

Wesentlichen Anteil an der Parallelität Jes-XII haben Joel und Zeph. Bevor aber diejenigen Abschnitte in Joel und Zeph, die so eng mit Jes 13; 34; 35 verbunden sind, auf ihre Verankerung im Kontext befragt werden, sei noch eine Vorüberlegung geäußert. Vergleicht man nämlich Joel und Zeph auch nur oberflächlich miteinander, so fallen etliche gemeinsame Züge auf: Beiderseits wird der Tag Jahwes in Bälde erwartet (*qrwb ywm yhwh* Joel 1,15; 4,14; vgl. 2,1 / Zeph 1,7.14) und zwar als Tag der Finsternis (*ywm ḥšk w'plh ywm^c nn w^c rpl* Joel 2,2 / Zeph 1,15, so nur hier im AT; vgl. zusätzlich noch *šwpr* Joel 2,1 / Zeph 1,16), beiderseits hat das Gericht Jahwes weltweite Ausmaße (Joel 2,10 / Zeph 1,2f.17f.; 3,8), beiderseits sammelt Jahwe die Völker, um sie zu vernichten (*qbs, gwym* Joel 4,2ff. / Zeph 3,8), beiderseits erfährt der Zion samt Israel eine heilvolle Behandlung durch Jahwe (Joel 2,21ff; 3; 4,17f. / Zeph 3,11ff.). Weiter fällt auf, daß sich die Themenkombination *qrwb ywm yhwh*, Gericht über alle Völker und Heil für Zion samt Israel noch einmal in XII findet und zwar Ob 15ff., einem Text, der auch seinerseits wieder Parallelen zu Jes (Jes 21; 24-27) aufweist¹⁶.

Aus diesem Befund ergibt sich zweierlei: 1) Es liegt nahe, neben Joel und Zeph auch Ob speziell auf seinen Anteil an der parallelen Anlage Jes-XII zu untersuchen. 2) Mit Joel, Ob und Zeph zieht sich offenbar eine Linie durch XII, die sich, wie gezeigt, durch eine bestimmte Themenkombination auszeichnet, was wiederum auf eine einheitliche literarische Ebene hindeuten könnte. Damit stellt sich aber auch die Frage nach der Funktion von Joel, Ob und Zeph innerhalb von XII: Soll XII durch diese Texte auf eine bestimmte Weise gegliedert, strukturiert werden¹⁷?

16 Sach 9-14 weist diese Kombination trotz 14,1 nicht auf. Dieser Entscheid ist hier primär durch das Gewicht der Formel *qrwb ywm yhwh* zu rechtfertigen, die sich wie ein roter Faden durch XII zieht (Joel 1,15; 4,14; Ob 15; Zeph 1,7.14). Genauso steht sie im AT nur noch Jes 13,6, also im Paralleltext zu Joel; vgl. dazu noch Ez 30,3; Joel 2,1.

17 Es sei hier betont, daß mit dem Herausgreifen von Joel, Ob und Zeph zunächst einmal einfach wichtige Einsatzpunkte markiert werden sollen,

Jedenfalls müssen in der Folge Joel 1,15; 2,1-11; Ob 5f.15ff. und Zeph 2,13-15; 3,14-18 auf drei oder vier verschiedene Horizonte hin geprüft werden: auf den Nahkontext, der das jeweilige Buch umfaßt, auf den Kontext XII, auf den Kontext Jes und gegebenenfalls auf einen Kontext, der noch weitere Bücher des AT umschließt, wobei Jer und Ez aufgrund ihrer Stellung zwischen Jes und XII sicher besondere Beachtung verdienen.

1. Joel

Die Betrachtung des Nahkontextes, der wir uns zunächst zuwenden, hat die Funktion, Joel 1,15; 2,1-11 auf seine Stellung und seine Verankerung innerhalb von Joel zu prüfen.

Nach der Überschrift Joel 1,1 bietet 1,2-2,17 zwei Klagevorgänge (1,2-2o; 2,1-17), die so gestaltet sind, daß sie einerseits parallel nebeneinander stehen, andererseits der zweite in mehrfacher Hinsicht über den ersten hinausgeht.

Als Parallelen können gelten: *kl ywšby h'rs* in Relation zu einem Imperativ (1,2 / 2,1); Einzigartigkeit des Geschehens (1,2f. / 2,2); Ursache der Klage: ein verheerendes Volk (*gwy* 1,6 / *C_m* 2,2) sowie ein Dürrephänomen (1,8ff. / 2,3; vgl. bes. 'š, *lhb(h)* 1,19 / 2,3.5); (Mit-) Betroffenheit des eigenen Volkes; Akt der Buße besteht unter anderem in (*m*)*spd* (1,13 / 2,12) und *šwm* (1,14 / 2,15); vgl. je *mnħh wnsk* (1,13 / 2,14); Versammlungsvorgang: *qdš*, *qr'*, '*sp* (1,14 / 2,15f.); *ywm yhw*-Perspektive (1,15 / 2,1-11). Wie schließlich 1,19a (Anrufen Jahwes) zumindest in 2,1 (*bhr qdšy*, 1. Pers. sing.) und 2,12 aufgenommen wird und 1,15 schon den zweiten Klagevorgang vorbereitet, so weist auch dieser mit seiner Schlußbitte, die 2,19ff. von Jahwe beantwortet wird (*ħrph*, *gwym* 2,17.19), über sich hinaus.

Als Differenzen müssen betrachtet werden:

- Die Einzigartigkeit des Geschehens wird 1,2 in bezug auf die Vergangenheit entfaltet, in 2,2 ausdrücklich auch in bezug auf die Zukunft.
- Beim Volk von 1,6 handelt es sich um einen Heuschreckenschwarm, der in Israel wütet. Analog zwingt 1,8ff. nichts dazu, nicht an eine der Dürren zu denken, die immer wieder einmal auftraten. 2,1-11 hingegen sind 1) beide Katastrophen in eine zusammengefaßt (2,2ff.), und 2) handelt es sich nicht mehr um bloße Naturkatastrophen sondern um einen Kriegszug Jahwes und seines Heeres durch die ganze Welt, einen Kriegszug aber, der als Überhöhung der Katastrophen des ersten Klagevorganges formuliert sein dürfte (vgl. bes.

auf die sich die vorliegende Skizze aus verschiedenen Gründen in wesentlichen beschränken muß. Diese Einschränkung aber darf mitnichten den Eindruck erwecken, mit Joel, Ob und Zeph sei der Rahmen dessen, was eingehender zu untersuchen ist, bereits definitiv abgesteckt.

2,4f. und wohl auch die ab 2,2 durchgehend verwendete Vergleichspartikel *k*; 2,25 werden Heuschrecken und *hyl* - vgl. 1,4; 2,11 - rückblickend zusammengekommen) und der wie gesagt durch 1,15 schon im ersten Klagevorgang vorbereitet wird.

- 2,1 kommt neu der Zion ins Blickfeld, 2,6 ausdrücklich die Völker (vgl. schon *bny* 'dm 1,12).

- 1,2-2o wird die erhoffte Wende mit keinem Wort angedeutet, vgl. dagegen 2,13f.

- 2,12 (*wgm*-^C*th n'm-yhwh*) gibt sich wohl als zweite Buße zu erkennen.

Wenn diese Beobachtungen aber zutreffen, läßt sich Jo 1,15; 2,1-11 nur mit Bezug auf den näheren Kontext verstehen, was wiederum besagt, daß 2,1ff. nie als selbständige literarische Einheit ohne seinen jetzigen Buchkontext existiert hat. Dieser Sachverhalt wird durch die nachfolgende Betrachtung eindrücklich bestätigt.

Mit 2,18 bzw. der 2,19-4,21 umfassenden Jahwerede als Antwort auf die Fragen und Bitten des Klageteiles (vgl. bes. 2,17) beginnt zweifellos ein neuer Abschnitt in Joel. Die Feststellung der Wende der Bedrängnis durch Jahwe (2,18) dürfte schon die beiden grundlegenden Themata der Gottesantwort enthalten: '*ršw* und ^C*mw*. Wenn das zutrifft, dann werden diese 2,19f. in der 2,18 entsprechenden Reihenfolge - Land und Volk mit Völkerbezug - zunächst kurz exponiert, um dann 2,21-27 und 3; 4 wieder in derselben Abfolge breiter entfaltet zu werden. Daß dabei das Interesse am Schicksal der Völker dem Interesse am Schicksal des eigenen Volkes untergeordnet wird, sieht man daran, daß die *gwym* erst 2,19 und nicht schon 2,18 erwähnt werden, und daß das 'Völkerkapitel' 4 von Zionsaussagen gerahmt wird.

Ähnlich wie 1,2-2o und 2,1-17 scheinen auch 2,21-27 und 3f. sowohl parallel nebeneinanderzustehen, als auch durch eine bestimmte thematische Abfolge gekennzeichnet zu sein: *ml'*, ^v*šwq* und *ygbym* erscheint 2,24 und 4,13, die Erkenntnisformel 2,27 und 4,17 je gegen den Schluß der Abschnitte. Außerdem steht in 2,21-27 wie in 1,2-2o der Aspekt Volk und Land im Vordergrund, und wie in 2,1ff. kommt in 3f. der Zion neu ins Spiel¹⁸, und der Horizont weitet sich zur Welt- bzw. Völkerperspektive. Schließlich wird wiederum der zweite Abschnitt (3f.) durch den ersten (2,21-27) vorbereitet (Stichwort Volk). Dieser Befund wird nun ganz klar durch die zahlreichen Wortbezüge innerhalb von Joel bestätigt: 2,19.21-27 greifen praktisch ausschließlich auf 1,2-2o und nicht auf 2,1-17¹⁹ zurück, 3f. schlägt seine Bögen eigentlich nur zu 2,1-17²⁰.

18 Vgl. schon 2,23; ausführlicher aber erst 3,5; 4,1.17.2of.; vgl. zudem Tal Josaphat (4,2.12) als Gerichtsort.

19 Vgl. *gzm*, '*rbh*, *ylq*, *hsyl* 1,4 / 2,25 als Rahmeninklusion; *gpn*, *t'nh* 1,7.12 / 2,22; '*dmh* 1,1o / 2,21; *dgn* 1,1o.17 / 2,19; *tyrws* 1,1o / 2,19.24; *yšhr* 1,1o / 2,19.14; ^c*š* 1,12.19 / 2,22; *bhmtw šdy* 1,2o / 2,22; *n'wt* (*h*)*mabr* 1,2o / 2,22.

20 Vgl. *šth* 1,5 / 4,3; *bwh*, *ywm yhwh* 2,1 / 3,4; *ywm yhwh*, *ky qrw* 1,15 /

Was den Nahkontext betrifft, scheint Joel also durch Parallelen, Entsprechungen, Entfaltungen und Bezüge ein Ganzes zu bilden, in dem jeder Abschnitt einschließlich 2,1-11 - von Einzelheiten einmal abgesehen - seinen festen Ort hat. Zudem verknüpfen die Wort- und Sachbezüge die Abschnitte so eng, daß sich die Frage aufdrängt, ob derjenige, der Joel die vorliegende Gestalt gegeben hat, dafür überhaupt viel bereits vorliegendes Textmaterial verwendet haben kann; oder anders: ob nicht zumindest ein Großteil von Joel Eigenformulierung eines Redaktors ist, dessen Horizont möglicherweise über den Nahkontext hinausgeht. Daß der Jes-Kontext wesentlich zum Verständnis von Joel beiträgt, erhellt aus den oben (I 1.) genannten Parallelen Jes 13 / Joel 1,15; 2,1-11. Inzwischen konnte aber gezeigt werden, daß ein Redaktor zumindest für die ganze Anlage von Joel verantwortlich sein dürfte. In diese ist auch Joel 1,15; 2,1-11 involviert, woraus folgt, daß ganz Joel auf eine Einbindung in den weiteren literarischen Horizont zu prüfen ist. Für den Jes-Kontext fügt sich dazu bestens die bereits geäußerte Vermutung, daß die breit ausgeführten Gerichtsworte gegen das Südreich in Jes 1-11 die Ergänzung der stark vorherrschenden Nordreichperspektive von Hos durch ein ausgeführtes Südreichwort Joel 1 erklären könnten. Gleichzeitig wird in Joel aber auch der tiefe Einschnitt zwischen Jes 11f. und Jes 13ff., der das Ende der Gerichtsworte gegen das eigene Volk und den Anfang der Gerichtsworte gegen die Fremdvölker markiert, nachvollzogen, indem Joel 1 durch ein Weltgerichtsgeschehen überhöht wird (2,1ff.), aus dem Israel aber gerettet wird (2,18f.21-27; 3) und das primär als Gericht gegen die Völker verstanden wird (2,19f.; 4). Außerdem schließt sich ja an Joel 4 die zu Jes 13ff. parallel stehende Fremdvölkerreihe Am 1f. an, wobei diese beiden Fremdvölkerkomplexe zusätzlich noch zu Beginn durch *Jes 13 bzw. Joel 2,1-11; 4 unter eine universale Perspektive gestellt werden²¹.

2,1 / 4,14; hšk 2,2 / 3,4; hyh plyth 2,3 / 3,5; r^cš, 'rš, šym 2,10 / 4,16; 2,10b = 4,15; wyhwh...ntn/ytn qwlw 2,11 / 4,16; gdwł, ywm yhwh, nwr' 2,11 / 3,4; qdšw, qr'w 1,14 / 2,15f. / 4,9; qbš 2,16 / 4,2.11; nhlh 2,17 / 4,2.

²¹ Als weitere Jes-Bezüge vgl. etwa Joel 1,5 / Jes 24,7ff.; Joel 1,10 /

Auffallenderweise geht der Jes 11f.; 13ff. entsprechende Einschnitt in XII mitten durch Joel hindurch, während die Bereiche in Jes klarer getrennt sind. Dies könnte darauf hindeuten, daß XII in diesem Textbereich nach der Jes-Parallele gestaltet wurde, indem Joel, wie es jetzt vorliegt, zwischen die zwei bereits bestehenden Textkomplexe Hos und Am eingeschrieben wurde. Damit ergänzte man einerseits Hos als Parallele zu Jes 1-11, und andererseits stellte man Am 1f. gemäß Jes 13ff. unter die allgemeine Völkergerichtsperspektive. Die Frage, ob Joel in XII tatsächlich die Funktion des ersten Angelpunktes des sog. dreigliedrigen eschatologischen Schemas²² innehat, kann aber erst entschieden werden, wenn auch Ob und Zeph daraufhin befragt worden sind und - was jetzt zunächst geschehen soll - XII als Horizont für Joel in Blick genommen ist²³.

Der Kontext Jo fügt sich nahtlos in den Kontext XII ein und zwar in bezug auf den Aufbau von Joel als auch in bezug auf seine Verbindungen zu XII, sind es doch gerade diejenigen Abschnitte in Joel, die Joel 1 überhöhen (2,1-17) und ins Positive wenden (2,18f.21-27), die auch auf Hos zurückgreifen. Man müßte genau prüfen, ob nicht Jo 1,16; 2,21.23 Hos 9,1 neu liest und Joel 2,1 Hos 5,8; 8,1 in einen neuen Zusammenhang stellt, ob nicht die Umkehrforderung Joel 2,12 Hos 3,5 und insbesondere 14,2 aufnimmt, ob nicht der 'Lehrer der Gerechtigkeit' Joel 2,23 mit Hos 10,12 in Verbindung zu bringen ist und Joel 2,26 Hos 13,5f. einen neuen Sinn gibt - um nur auf einige Beispiele aufmerksam zu machen. Auch nach vorne eröffnen sich interessante Perspektiven: Ist es Zufall, daß eine Großinklusion (Joel 4,1 / Am 9,14) um das Völkergericht Joel 4 und Am gelegt ist, daß der Schluß des Joelbuches das ganze Amosbuch umgreift (vgl. Joel 4,16 / Am 1,2; Joel 4,18 / Am 9,13b), daß der Tag Jahwes Joel 2,2; 3,4 mit denselben Attributen versehen ist wie Am 5,18.20, daß die beiden Naturkatastrophen Joel 1 auch in ihrer Abfolge den ersten beiden Visionen Am 7,1-3.4-6 entspre-

Jes 24,4.7; Joel 1,12 / Jes 24,11b; Joel 2,20 / Jes 34,3; Joel 1,7.12; 2,22 / Jes 34,4 (*gpn*, *t'nh*); Joel 4, bes. V. 21 / Jes 34,2ff.; Joel 4,13 - Jes 63,1-6.

22 Ebenfalls nach diesem Schema sind Ez, auch JerLXX und Zeph strukturiert.

23 Zu den wichtigen Bezügen zu Ob und Zeph s. unten II 2., II 3. und III.

chen²⁴? Mit einem signifikanten Beispiel sei zudem die Vermutung geäußert, daß der Horizont von Joel über Am hinausgeht: Wer die einzelnen Bücher in XII einmal als ein Buch zusammensieht, den kann es nicht wundern, daß Mi 4,1ff. vor dem Hintergrund des Völkergerichts Joel 4 (vgl. Ob 15f.) in Joel 4,1o kräftig korrigiert wird²⁵. Ferner ist damit zu rechnen, daß auch Texte außerhalb von XII bei der Formulierung von Joel eine Rolle gespielt haben²⁶.

2. Obadja

Analog zu Joel wird auch für Ob zunächst eine Gliederung vorgeschlagen. Sie soll klären, wie Ob 5f.15ff., also diejenigen Passagen, die Jes 2,11f.; 24-27 parallel gegenüberstehen, mit dem Nahkontext verbunden sind.

Das Ob durchgängig bestimmende Thema Edom wird nach den beiden Überschriften V. 1a und V. 1ba¹, deren zweite es auch nennt, in drei sich steigenden Abschnitten entfaltet: V. 1ba²-7.8-14.15-21.

Im ersten Abschnitt ist zunächst von einer nicht näher bezeichneten Gruppe der 'wir' (V. 1ba².1bβ), dann von den Völkern in bezug auf Edom die Rede (V. 2-7). Der Unterabschnitt V. 2-7, eingeleitet mit *hnh*, läßt sich noch einmal untergliedern: V. 2-4 erniedrigt Jahwe Edom, was durch *n'm-yhwh* abgeschlossen wird, V. 5-7 durchsuchen und vertreiben gewisse Völker Edom. Der zweite Abschnitt lenkt mit seinem Anfang *hlw' bywm hhw' n'm yhwh* den Blick auf einen hier nicht eingeführten *ywm*. Auf die Ansage der Vernichtung Edoms (V. 8f.) folgt V. 1o die Begründung, die dann V. 11-14 breit entfaltet wird, eingeführt und durchgängig strukturiert durch *bywm*.

Im dritten Abschnitt wird das Edom-Gericht unter die Perspektive eines umfassenden Völkergerichtes am nahen *ywm yhwh* (V. 15a) gestellt. Auch vor diesem Hintergrund wird das Gericht an Edom, wie schon in den bisherigen Abschnitten²⁷, als dem Tun-Ergehen-Zusammenhang entsprechend charakteri-

- 24 Vgl. etwa auch Joel 1,4; 2,25 / Am 4,9 (*gzm*, nur hier im AT); Joel 2,2o / Am 4,1o (*b'š*, als Substantiv im AT nur noch Jes 34,3).
- 25 Vermutlich müßten unter der Perspektive 'Fortschreibungstexte in XII' noch manch andere Bezüge neu geprüft werden; vgl. z.B. Joel 2,13b / Jon 4,2; Joel 2,14a / Jon 3,9; Joel 2,2o / Sach 14,8; Joel 3,1f. / Sach 12,1o; 13,2ff.; Joel 4,18 / Sach 14,8; Joel 2,11 / Mal 3,2; Joel 3,4 / Mal 3,23. Daß alle diese Verbindungen zusätzlich noch auf ihre Richtung hin untersucht werden müßten, ebenso darauf, ob sie auf einer oder verschiedenen Ebenen zu liegen kämen, versteht sich von selbst.
- 26 Vgl. Joel 1,15 / Ez 3o,2f.; Joel 2,1.2o / Jer 4,5f.; 6,1; Joel 2,2o / Jer 6,22; Ez 38,6.15; 39,2; Joel 2,27 / Ez 39,28; Joel 3,1 / Ez 39,29; Joel 4,13 / Jer 25,3o.
- 27 Ob 2-7: Weil sich Edom in Hybris erhoben hat, wird es tief gestürzt wer-

siert (V. 15b). V. 16 wird es dann ins allgemeine Völkerschicksal eingebunden²⁸, das gleichzeitig das Ende des Gerichtes für diejenigen auf dem Zion bedeutet. Dieser Tatsache wiederum wird V. 17-21 in zwei Heilsaspekten Rechnung getragen: V. 17f. - von V. 19-21 durch *ky yhw dbr* (V. 18) abgehoben - dürfte im Zusammenhang mit dem Heil für Zion das Gericht Israels an Edom im Vordergrund stehen, wobei mit dem Rückgriff von V. 17 (*plyth*) und V. 18 (*šryd*) auf V. 14 und von V. 17f. (*y^cqb*) auf V. 10 noch einmal der Tun-Ergehen-Zusammenhang herausgehoben wird. V. 19-21 scheint das Heil mit Schwergewicht auf dem Aspekt Landnahme zu entfalten. Zu beachten ist auch die identische Abfolge dieser Aspekte Landnahme und Edomgericht in V. 17f. und in V. 19-21.

Wie schon in Joel, so deuten also auch in Ob viele Indizien auf einen durchdachten, planvollen Aufbau, der das ganze Büchlein umfaßt. Und auch diesem Fall sind die Parallelaussagen zu Jes (Ob 5f.15ff. / Jes 21,11f.; 24-27) weder literarkritisch aus ihrem Nahkontext zu lösen, noch ohne diesen Kontext voll verständlich. Allerdings fällt auf, daß neben den Aussagen über Edom und über Israel, die sich je durch eine gewisse Geschlossenheit auszeichnen, diejenigen über die Völker seltsam offen bleiben: Waren Völker zunächst offenbar noch am Gericht an Edom beteiligt (V. 5-7) und wird allen Völkern dann V. 15f. zusammen mit Edom das Gericht angesagt, so wird dieses in der Folge nur an Edom ausgeführt. Weist Ob hier über sich hinaus?

Weil der signifikanteste Bezug zwischen Ob und anderen Textkomplexen in der weitgehenden Übereinstimmung von Ob 1b_α²-5 und Jer 49,14-16.9b.9a besteht, soll - dem Text von Ob entlanggehend - mit dem Texthorizont begonnen werden, der über XII und Jes hinausreicht. Nur wenn es sich von der Argumentation her nicht vermeiden läßt, wird der Kontext XII hier schon einbezogen. Für den Kontext Jes sei auf die bereits erwähnten Parallelen Jes / Ob zurückverwiesen.

Die soeben erwähnte Parallele zwischen Ob und Jer verschafft der Tatsache, daß die Edomsprüche in Ob 1b_α¹ und Jer 49,7a_α praktisch gleich überschrieben werden, zusätzliches Gewicht. Die Unterschiede lassen sich gut erklären: Die Anfangsposition von *l'dm* in Jer 49,7 ist keineswegs außergewöhnlich, setzen doch die Völkersprüche Jer 46ff. öfters unmittelbar mit dem

den (vgl. *yrd* V. 3f., auch *nš'* V. 3.7). V. 8-14: Wie Edom an Israel gefrevelt hat (*'bd* V. 12; *krt* V. 14), so wird Jahwe gegen Edom vorgehen (*'bd* V. 8; *krt* V. 9f.).

28 Vgl. V. 15a *ky*; V. 15b *k'šr*; V. 16 *ky k'šr*. Auf die sonst übliche Umstellung von V. 15a und 15b kann also verzichtet werden.

Adressaten ein²⁹. Ebenso paßt aber auch die Schlußposition von *l'dm* in Ob 1ba¹, da in keinem Buch von XII der Adressat ganz am Anfang steht. Auch in bezug auf Jer 49,14-16.9b.9a und Ob 1ba²-5 sei auf die wichtigsten Differenzen eingegangen. Ob 1 fallen die beiden Verbformen in der 1. Pers. plur. auf, die weder von Jer 49,14 noch von Ob her gesehen einen Anhalt haben. Mit diesen 'wir' können aber schwerlich die Völker gemeint sein, obwohl sie Ob 1.2 genannt werden, denn 1) stößt sich diese Annahme mit *bgwym* (V. 1), 2) sind die 'wir' in Ob nicht als Völker eingeführt, noch würde diese Identifikation in der Folge bestätigt, und 3) zeigt Jer 49,14 - die Richtung der Abhängigkeit zwischen Jer 49,14 und Ob 1 ganz außerachtgelassen - wie die Passage eindeutig formuliert werden kann, wenn es die Völker sind, die gegen Edom ziehen. Eine Erklärungsmöglichkeit könnte sich aber dann ergeben, wenn man seinen Blick einmal von der Fixierung auf das Obadjabuch löst und auch andere Texte aus XII in die Sinndeutung von Ob einbezieht. Joel 3 wird das ganze Volk, das Joel 1,16ff. in die 1. Pers. plur. einbezogen wird, durch die Geistausgießung mit prophetischen Fähigkeiten ausgestattet. Da es sich auch bei *šmw^ch* in Ob 1 um einen Terminus aus dem prophetischen Bereich handelt (*m't yhw^h*; vgl. Jer 49,14!; Jes 28,9,19; 53,1), und weil Ob und Joel auch sonst eng aufeinander Bezug nehmen, muß man sich doch fragen, ob mit den 'wir' Ob 1 nicht Israel gemeint ist. Die Ankündigung seines Zuges gegen Edom würde dann Ob 17ff. inklusionsartig aufgenommen³⁰. Dazu fügt sich gut, daß in den einzigen 'wir'-Stellen in XII vor Ob Samaria von sich in der 1. Pers. plur. spricht (Am 4,1; 6,13; 8,5f.), Edom in Ob 18 aber offenbar durch eine gemeinsame Aktion von Süd- und Nordreich vernichtet wird³¹.

Jer 49,14 und Ob 1 bieten aber auch einen Anhaltspunkt für das Abhängigkeitsverhältnis der Texte. Während sich *cl^yh* Jer 49,14 klar auf *bšrh* V. 13 rückbezieht, hat es in Ob keine Bezugsgröße, was deutlich für Ob als den abhängigen Text spricht. Durch diesen Befund werden aber auch die oben gemachten Vermutungen bestätigt: Einmal geht also der Empfang von *šmw^ch* ganz bewußt von einer Einzelperson auf eine Gruppe über, zum anderen können die 'wir' in Ob 1 endgültig nicht mehr mit den Völkern identifiziert werden, weil die Verschiebung von der 2. Pers. plur. zur 1. Pers. plur. keinen Sinn ergäbe. Weiter können wohl auch die übrigen Hauptunterschiede zwischen Jer 49 und Ob vor dem Hintergrund dieses Befundes erklärt werden. Die Differenzen in Ob 2fin.3b.4 könnte man als Übersteigerungen der Vorlage verstehen, *mrwm šbtw* Ob 3 als Erläuterung des seltenen *bhgw^y (h)sl^c* (nur Jer 49,16; Ob 3; Cant 2,14); Ob 4f. dürfte zusätzlich noch mit Am 9,2-4 in Verbindung

29 Vgl. Jer 46,2; 48,1; 49,1.7.23.28.

30 Es wäre zu überlegen, ob *wšyr bgwym šlh* (V. 1) nicht in den *glt*-Aussagen V. 2o, eventuell auch implizit in V. 18, wo die Heimkehr der Diaspora ja vorausgesetzt ist, seine Entsprechung findet.

31 Mi 4,2ff. (Völker V. 2 in 1. Pers. plur.) dürfte vor dem Hintergrund von Ob 15f. und Joel 4, bes. V. 1o (s. oben) als - erst noch folgende - Erklärungsstelle für Ob 1 kaum in Frage kommen; zudem läßt Mi 4,2ff., im Gegensatz zu Joel 3, eine inhaltliche Übereinstimmung vermissen.

zu bringen sein (je fünfmaliges 'm). Die Übernahme von Jer 49,9 durch Ob 5, sowie die Sachbezüge von Ob 5-7 auf Jer 49,10 könnten ihren Grund in der Anfügung der Völkeraussagen (Ob 5-7) an die Jahweaussagen (V. 2-4) haben; wie oben bereits ausgeführt, ist für Ob 5f. auch der Edomspruch Jes 21,1ff. zu beachten. Ob 7aß ist, von einer Abweichung abgesehen, mit Jer 38,22ba identisch³²: Daß die dort heraufbeschworenen Bedrängnisse einer Exilierung Judas in Ob 7 für Edom gelten, entspricht, wie gezeigt, der inneren Logik von Ob (vgl. v.a. Ob 14 mit 17f.) und leitet zum nächsten Abschnitt über. Der zweite Abschnitt setzt ein wie der erste, nämlich mit einer Parallele zu Jer 49,7³³. Man kann sich überlegen, ob das Einverständnis heischende *hlw'* zu Beginn von Ob 8 nicht eine Wiederaufnahme des dem Leser aus Ob 1ff. hinlänglich bekannten Edomspruches aus Jer 49 noch zusätzlich zu den Wortbezügen markiert³⁴ und gleichzeitig mit dem nachfolgenden *bywm hhw'* auf Joel, bzw. seine *ywm yhw'h*-Worte und dann auch auf Am 5,18.2o zurückverweist. Die Edom-Aussagen in Ob samt ihren Parallelen würden dann also unter die *ywm yhw'h*-Perspektive gestellt, was ja schon Ob 15f. vollumfänglich bestätigt wird. Auch Ob 9-14 ist auf Verbindungen mit anderen Edomsprüchen hin zu prüfen: Das Thema des Bruderstreites findet sich neben Gen 25ff.; 32ff. auch Am 1,11f.³⁵. Im Wort gegen Edom Ps 137,7 wird der Fall Jerusalems mit *ywm yrwšlm* bezeichnet, in gleicher Weise wird *ywm* auch Ob 11ff. verwendet³⁶. Schließlich wird das schändliche Verhalten Edoms beim Untergang Jerusalems Ob 1ff. und Ez 35 je entsprechend hervorgehoben³⁷. Auch der dritte Abschnitt weist interessante Parallelen auf. Die Tun-Ergehens-Struktur des Edom-Gerichtes bieten Ob, bes. V. 15b und Ez 25,12-14; 35,6.11.14f. (vgl. Jer 50,29), den Übergang des Trinkenmüssens von Israel auf Edom Ob 16 und Jer 49,12; Thr 4,21f., den Einbezug aller Völker Ob 16 und Jer 25,15ff. (im vollen Sinne universal erst 25,27ff.); vgl. auch Jes 51,17ff. Ob 19-21 wurde oben als Landnahme bezeichnet, was kaum zu weit hergeholt ist: *mš^cym* erscheint im AT nur gerade Ob 21 und Neh 9,27, wo damit die Richter (vgl. *špt* Ob 21) gemeint sind, denen Neh 9,22ff. eine Landnahme-schilderung vorangeht.

-
- 32 Anstelle von *swt* findet sich Ob 7 *nš'*, was wohl mit der bereits erwähnten Verklammerung mit V. 3 im Zusammenhang steht.
- 33 Vgl. *hkm(h)* Jer 49,7 / Ob 8; *tymn* Jer 49,7 / Ob 9; *'bd* Jer 49,7 / Ob 8; vgl. ev. auch *'yd* Jer 49,8 / Ob 13.
- 34 Entsprechendes ist wohl auch für das doppelte *hlw'* Ob 5 anzunehmen; vgl. auch die Formel *ky yhw'h dbr* Ob 18bß mit den unten aufgeführten Joel-Parallelen.
- 35 Vgl. *'h* Am 1,11 / Ob 10.12; *tymn* Am 1,12 / Ob 8.
- 36 Daß auch Edom eine ähnliche Rolle spielt, sei nur am Rande vermerkt. Zum Nebeneinander Edom-Babel Ps 137,7.8f. (vgl. Jes 21; 33f.) sei auf die Parallelen Ob 9 / Jer 50,36; 49,22 hingewiesen.
- 37 Vgl. *'yd* Ez 35,5 / Ob 13; *krt* Ez 35,7 / Ob 9.10.14; *ky* und *gdł* hi. Ez 35,13 / Ob 12; *šmh* Ez 35,14f. / Ob 12; vgl. weiter die Betonung von Süd- und Nordreich in bezug auf Edom Ez 35,10 / Ob 18.

Wenn im Vergleich mit Joel in Ob zwar die Parallelen mit anderen (Prophe- ten-) Büchern im Vordergrund stehen - die Verknüpfungen innerhalb des Kon- textes XII fehlen auch hier keineswegs. Aus Raumgründen soll aber nur auf einige wichtige hingewiesen werden. Am 9,12 wird Israel zugesagt, daß es den Rest Edoms sowie *kl-hgwym 'šr-nqr' šmy C lyhm* besitzen werde (*yrš*), wobei mit letzteren eigentlich nur die verschiedenen *gwym*, bzw. deren Gebiete, die einmal vom davidisch-salomonischen Reich umfaßt wurden, gemeint sein können. Genau diese Konstellation liegt auch Ob 17f.19-21 vor, was eine literarkritische Scheidung zwischen Ob 17f. und Ob 19-21 nicht gerade wahr- scheinlich macht. Außerdem finden sich mit Ausnahme von *bny-yhwdh* (Ob 12) alle Bezeichnungen für das eigene Volk auch in Am, zwei davon ganz am Schluß³⁸. Im Vergleich mit Mi fällt die beiderseitige Nennung Samarias auf (Ob 19; Mi 1,1.5.6³⁹), das in XII danach nicht mehr vorkommt, ebenso in diesem Zusammenhang die Betonung der Süd-Nordreich-Aussagen. Bietet hier Ob eine Heilsperspektive für das - wiedervereinigte - eigene Volk, unter der auch Mi zu lesen ist? Wird die Exilierung Ob 11-14 bewußt im Hinblick auf die in Mi ja noch bevorstehende als eine bereits zurückliegende cha- rakterisiert⁴⁰? Auch auf die Verwendung der Trinkmetapher (Ob 16) in XII ist hier noch hinzuweisen: Man findet sie Nah 3,11⁴¹ und Hab 2,15⁴².

Zum Schluß jetzt noch zu den Verbindungen zwischen Ob und Joel, die aller- dings oben zum Teil bereits erwähnt wurden. Zwischen Joel und Ob bestehen mehrere Verbindungslinien, die einerseits die Plazierung beider Texte auf derselben literarischen Ebene nahelegen, andererseits aber einen deutlichen Gedankenfortschritt erkennen lassen.

- Die Sonderbehandlung Edoms im Völkergericht wird Joel 4,19 angesagt und

38 Vgl. *y^Cqb* Ob 10 / Am 6,8; 7,2.5; 8,7; *byt y^Cqb* Ob 17f. / Am 3,13; 9,8; *byt ywsp* Ob 18 / Am 5,6 (in XII nur noch Sach 10,6); *bny yšr'1* Ob 20 / Am 9,7.

39 Zum dazwischenstehenden Jonabuch s. oben I 2. und unten III.

40 Man beachte auch den Bezug zwischen Ob und Mi über die gemeinsame Paral- lele Jes 24-27.

41 Vgl. auch *ydd gwrl* Ob 11 / Nah 3,10; *gm-'t(h)* Ob 11.13 / Nah 3,11.

42 S. dazu unten II 3.

Ob die Ausführung beschrieben⁴³; dies ist auch eine weitere Bestätigung des oben vermuteten Rückbezuges von Ob 8 auf Joel⁴⁴.

- Aussagen, die in Joel über die Naturkatastrophen oder das Heer gemacht werden, gelten in Ob für das Gericht Israels an Edom⁴⁵ oder für das Gericht an Edom überhaupt⁴⁶; das Gericht an den Völkern findet sich in Joel 4 und Ob 15f.

- Der Rückblick Ob 11-14 könnte im Gerichtsgeschehen in Joel, durch das ja anfänglich auch Israel mitbetroffen ist, vorweggenommen sein⁴⁷.

- Schließlich stehen in beiden Texten positive Aussagen für Israel und für den Zion⁴⁸.

Aus alledem kann man folgern, daß es sich bei Ob, wie schon zumeist bei Joel, mit großer Wahrscheinlichkeit um eine redaktionelle Eigenformulierung handelt, die mit Blick auf verschiedene Horizonte verfasst wurde und also auch nur von diesen Horizonten her verstanden werden kann⁴⁹. Es hat sich deutlich gezeigt, daß der Kontext, der über XII und Jes hinausreicht, im Falle von Ob eine große Rolle spielt: Ob erscheint gleichsam als Kumulation der namhaften Edomsprüche im AT, als endgültiges Edom-Gerichtswort, das hier zwar in ein alle Völker umfassendes Gerichtsgeschehen eingebunden ist, gleichzeitig aber davon so abgehoben wird, daß es als Spezialfall des umfassenden

43 Vgl. *mḥms* Joel 4,19 / Ob 10; im AT nur noch Ez 12,19.

44 Vgl. bes. Joel 4,18 *whyh bywm hhw'*.

45 Vgl. *mḥmh* Joel 2,5.7; 4,9 / Ob 1; *lhb(h)*, 'š Joel 1,19; 2,3.5 / Ob 18; *qš* Joel 2,5 / Ob 18.

46 Vgl. *šdd* Joel 1,10 / Ob 5; *gnb* Joel 2,9 / Ob 5; *gbwl* Joel 4,6 / Ob 7; 'bd Joel 1,11 / Ob 8(.12); *gbwr* Joel 2,7; 4,9.10.11 / Ob 9; *krt* Joel 1,5.9.16 / Ob 9.10(.14); vgl. auch *šwb*, *gmwl*, *r's* Joel 4,4.7 / Ob 15, diese Konstellation nur hier im AT.

47 Vgl. *ydd gwrl* Joel 4,3 / Ob 11; *zr* Joel 4,17 / Ob 11.

48 Vgl. *plyṯh* Joel (2,3;) 3,5 / Ob 17; *hr sywn* Joel 3,5 / Ob 17.21; *hyh qdš* Joel 4,17 / Ob 17. Als weitere Bezüge Joel-Ob vgl. *š'r* hi. Joel 2,14 / Ob 5; *šryd* Joel 3,5 / Ob 14.18; *hr qdšy* Joel 2,1; 4,17 / Ob 16; *špt* Joel 4,12 / Ob 21.

49 Ein Hauptargument gegen eine solche Annahme wären die unterschiedlichen Benennungen von Edom und Israel. Dazu ein paar Überlegungen:

- 'dwm Ob 1.8 läßt sich von Jer 49,7 her erklären.

- Das offensichtlich wichtige Bruderstreitmotiv (vgl. Gen; Am 1,11f.) führt zu *šw* (Ob 6) und *y^cqb* (Ob 10), wobei *y^cqb* in diesem Zusammenhang dann nicht speziell das Nordreich bezeichnet.

den Gerichtes gedeutet werden kann. Dieser Großkontext, der in Ob auffal-
 lenderweise nur für die Edomworte und die Völkergerichtsaussage (V. 1-16)
 wirklich von Belang ist, steht im Dienste des Jes-Kontextes, denn der for-
 dert ja aufgrund der Parallelanlage Jes-XII ein Edom-Gerichtswort und ein
 Völkergerichtswort an dieser Stelle in XII⁵⁰. Diese Parallelisierung aber,
 zu der Ob offenbar einen aktiven Beitrag leistet, scheint untrennbar mit
 dem Kontext XII verknüpft zu sein, was kurz entfaltet werden soll: Wenn
 nämlich einerseits Joel, wie oben dargelegt, in XII den Übergang vom Ge-
 richtsteil gegen das eigene Volk zum Gerichtsteil gegen die Fremdvölker
 bildet und andererseits sich Ob auf derselben literarischen Ebene wie Joel
 befindet, ist es naheliegend, in Ob den zweiten Angelpunkt des dreiteiligen
 Schemas, also den Übergang zum Heilsteil für das eigene Volk, zu sehen. In
 der Tat leitet in Jes Jes 24-27 - also ein Paralleltext zu Ob - ebenfalls
 vom Gericht gegen die Fremdvölker zum Heil für das eigene Volk über. So ge-
 sehen schließt Ob in Übereinstimmung mit seinem Aufbau und in Parallelstel-
 lung zu Jes 21; 24-27 innerhalb von XII einen Fremdvölkerteil mit einem
 Edomorakel ab (Ob 1-16.18.21) und stellt ihn zusammen mit Joel unter die
 Perspektive eines allgemeinen und weltweiten Völkergerichts (Joel 4; Ob 16).
 Zugleich wird mit Ob 17ff. der Heilsteil für das eigene Volk eröffnet. Im
 übrigen wird dieser Befund auch durch die oben aufgeführten Querverbindun-
 gen Ob / Am und Ob / Mi gestützt.

Mi, das wir oben (I 1.) neben Ob auch als Parallele zu Jes 24-27 bezeichnet
 haben, wurde in diese Überlegungen deshalb nicht einbezogen, weil Mi insge-

- Wenn aber das alte davidisch-salomonische Reich in den Blick kommt,
 sind Bezeichnungen für Nord- und Südreich gefordert: *byt ywsp* (V. 18)
 und *byt y qb* (V. 17f.), wohl im Gefolge davon *byt c' šw* (V. 18).

- Soll das Gebiet Edoms hervorgehoben werden, wird *hr c' šw* verwendet
 (Ob 8.9.19.21; vgl. Thema Landnahme), wohl auch in bewußtem Gegensatz zu
hr šywn (Ob 17.21).

- *bny-yhwdh* (Ob 12) könnte auf Joel 4,6.8, bes. V. 19 hinweisen (neben
 Hos 2,2 einzige Stellen in XII).

- In bezug auf Ob 20 wäre zu fragen, ob damit überhaupt dieselben Größen
 gemeint sind wie Ob 17f., zudem, ob *glt yrwšlm 'šr bsprd* nicht mit
 Joel 4,6 in Verbindung zu bringen ist.

50 Möglicherweise hängt die Kumulation der Edomsprüche in Ob damit zusam-
 men, daß XII den Prophetenkanon abschließt.

samt sicher kein Redaktionstext ist. Vielmehr könnte hier bereits vorliegendes Textmaterial im Zuge der Einschreibung von Ob entsprechend überarbeitet worden sein. Dies ist auch daran ersichtlich, daß sich einerseits Ob und Mi auf Jes 24-27 beziehen, und daß sich andererseits die Bezüge zu Jes 24-27 und zu Jes 28ff. in Mi überlappen, was für Mi als redaktionelle Eigenformulierung nicht zu erwarten wäre⁵¹.

3. Zephanja

Wiederum soll von Beobachtungen zur Gliederung ausgegangen werden, um die Einbindung der mit Jes literarisch verbundenen Abschnitte (Zeph 2,13-15 / Jes 34; Zeph 3,14-18 / Jes 35) in ihren Nahkontext zu bestimmen.

Der vorliegende Text besteht aus drei Abschnitten, von denen die ersten beiden (Zeph 1,2-2,3; 2,4-3,8) einander weitgehend parallel zugeordnet werden können. Der dritte Abschnitt (3,9-20) ist zwar durchgehend auf die vorderen Abschnitte bezogen, die Parallelität der Bezüge fehlt jedoch weitgehend. Das Gerüst, das 1,2-2,3 und 2,4-3,8 zusammenhält, läßt sich wie folgt beschreiben:

1,4	und 2,13	<i>nṯh yd</i> ^{C1}
1,12	und 2,15	<i>'mr blbb</i>
1,13	und 2,15	<i>hyh lšm(m)h</i>
1,16	und 3,6	<i>pnwt</i>
1,17	und 3,8	<i>špk</i>
1,18	und 3,8	<i>b'š qn'tw/y t'kl kl-h'rš</i> ⁵² .

Stehen diese Punkte fest, so kann wohl auch 1,2f. den Völkerworten 2,4ff. als sachliche, freilich überhöhende Parallele gegenübergestellt werden. 2,1-3 allerdings scheint kein eigentliches Pendant zu besitzen; daß die Passage aber nicht etwa an den Anfang des zweiten Abschnittes gehört, zeigen die Wortbezüge zu 3,8⁵³. Aufgrund dieser Anordnung stehen sich also gegenüber: die Vertilgung allen Lebens auf der Erde (1,2f.) und die Völker sprüche (2,4-12), das Wort gegen Juda und Jerusalem (1,4-13) und dasjenige gegen Ninive (2,13-15), schließlich die *ywm yhwh*-Schilderung samt Vernichtung von Erde und Bewohnern, eventuell zuzüglich einer Mahnung an das eige-

51 Ein entsprechender Sachverhalt wurde schon oben (I 1.), die Plazierung des Edomarakels in Schlußposition betreffend, besprochen. Dabei stellte sich heraus, daß der Textkomplex Am evtl. noch gewisse Umstellungen oder Einfügungen zugelassen hat, sonst aber im wesentlichen als schon bestehendes und damit nicht mehr beliebig veränderbares Textgefüge gesehen werden muß. Allerdings wäre analog zu Mi wohl auch Am noch auf (Mi entsprechende?) Überarbeitungen zu prüfen.

52 Nebst den Parallelverbindungen vgl. auch *yšb* 1,13 / 2,15; *gm...gm* 1,18 / 2,14.

53 Vgl. *ḥrwn 'p* 2,2 / 3,8; *mšpt* 2,3 / 3,8.

ne Volk (1,14-18; 2,1-3) und ein Wort gegen Jerusalem sowie ein Gerichtswort gegen Völker und Erde (3,1-8). Von den Verklammerungen innerhalb dieser Abschnitte seien hier wenigstens die markantesten erwähnt; sie bestätigen zudem die vorgenommene Abgrenzung der Abschnitte. Der erste Abschnitt beginnt und endet mit einer Weltgerichtsschilderung (verbindendes Stichwort 'dm 1,3; 1,17), mit einer gleichen Aussage endet auch der zweite (Stichwort 'sp 1,2f.; 3,8).

Es fällt auf, daß das letztgenannte Stichwort auch 3,18, also am Schluß des dritten Abschnittes (3,9-20) auftaucht und so diesen als ganzen an die beiden vorderen anbindet. Daß 'sp nun in 3,18, im Gegensatz zu 1,2f.; 3,8, in einem Heilskontext steht, ist offenbar charakteristisch für fast alle weiteren Bezüge, die 3,9-20 mit 1,2-2,3 und 2,4-3,8 verbinden: Gerichtsaussagen in den ersten beiden Abschnitten werden im dritten Abschnitt als Heilsaussagen gelesen, die primär Zion / Jerusalem gelten⁵⁴.

Diese Beobachtungen, zusammengesesehen und aus einer gewissen Distanz betrachtet, müßten folgendes Bild ergeben: Der erste Abschnitt bietet - im wesentlichen (vgl. 2,1-3) - Gerichtsaussagen gegen Juda und Jerusalem. Sie sind durchsetzt und werden abgeschlossen mit ywm yhwh-Aussagen; zudem legt sich um das Ganze herum ein Rahmen von Weltgerichtsworten. Der zweite Abschnitt beinhaltet Völkersprüche, auf die auffälligerweise ein Wort gegen Jerusalem folgt, nach dem seinerseits noch eine kurze Passage steht, die den ywm und das Weltgericht zum Inhalt hat (zur Konstellation ywm - Weltgericht vgl. schon 1,14-18). Im letzten Abschnitt finden sich Aussagen für die Völker, für den von Frevlern gereinigten Zion (zumindest 3,11-13), wobei wieder ywm (3,11.16; vgl. 3,19.20) sowie Welthorizont (3,9f.19.20) eine Rolle spielen. Man stößt hier also wieder auf das dreiteilige eschatologische Schema. Zu beachten ist, daß, wie bereits erwähnt, die Fremdvölkersprüche durch ein Wort gegen Jerusalem abgeschlossen werden (vgl. Am 1f. in XII; Jes), und daß die Abgrenzungen der Einzelteile durch ywm- bzw. Weltgerichtsaussagen markiert werden.

Im Rahmen der vorliegenden Skizze etwas zur Entstehung des planvollen Aufbaues von Zeph zu sagen, ist noch schwieriger als bei Joel und Ob, weil mit den positiven Aussagen für die Völker (2,11; 3,9f.; 3,20?), die wohl kaum einem hypothetisch einmal angenommenen Grundbestand von Zeph zuzurechnen wären, die aber auch in Joel und Ob nicht zu finden waren, eine neue Größe ins Spiel kommt, die erst noch eingeordnet werden muß. Aus diesem Grund soll es hier bei einigen Vermutungen, auf die wohl von den weiteren lite-

54 Vgl. ohne Wortbezug 3,9 / 2,11b; kwš 3,10 / 2,12 (vgl. 1,1!); bws/bšt 3,11.19 / 3,5; ^Clylwt 3,11 / 3,7; mqrb/bqrb 3,11.15 / 3,3.5; ^Clyz/^Clz 3,11.14 / 2,15; ^Cny/^Cnh/^Cnn 3,12.19 / 2,3; š'ryt 3,13 / 2,7.9; l' y^Cšw/ y^Cšh^C wlh 3,13 / 3,5; rbs 3,13 / 2,14.15; rw^C/trw^Ch 3,14 / 1,16; lb/lbb 3,14 / 1,12; 2,15; yrwšlm 3,14.16 / 1,4.12; pnh 3,15 / 1,16; 3,6; yr' 3,15f. / 3,7; gbwr 3,17 / 1,14; šwb, šbwt 3,20 / 2,7.

rarischen Horizonten von Zeph noch einiges Licht fallen wird, sein Bewenden haben.

Relativ festen Boden gewinnt man mit der Annahme, daß die Weltgerichtsworte wegen ihrer Position mit der vorliegenden Dreiteilung des Buches in einem Zusammenhang stehen. Von da aus wäre dann aber nach einer Verknüpfung zwischen den Weltgerichtsworten und den parallelen Verbindungen zwischen den ersten beiden Abschnitten weiterzufragen, weil ja diese Verbindungen in den Parallelen 1,17f. / 3,8; und 2,1f. / 2,4-12 mit Weltgerichtsworten zusammenfallen und so auch mit der Dreiteilung genau übereinstimmen. Das würde aber bedeuten, daß man auch in den Bereichen 1,4ff. und / oder 2,13ff. nach Textmaterial zu suchen hätte, das mit den Weltgerichtsworten auf derselben literarischen Ebene liegt, ohne - zumindest vom Kontext Zeph her beurteilt - denselben globalen Horizont zu besitzen. Schließlich müßte auch geprüft werden, ob damit nicht die Tatsache in Verbindung zu bringen wäre, daß sich die Bezüge zwischen 3,11-20 (zu 3,9f.⁵⁵ s. oben) und 2,4-3,8 im Mittelabschnitt mit zwei bezeichnenden Ausnahmen auf diejenigen Stücke beschränken, die durch die oben genannten Wortparallelen mit dem ersten Abschnitt verbunden sind, also auf 2,13-3,8. Es ist immerhin merkwürdig, daß der Heilsabschnitt auch Termini aus 2,13-15 beinhaltet.

Wie schon Joel und Ob ist auch Zeph insgesamt als eine durchkomponierte Anlage anzusprechen. Ob es sich auch in diesem Falle um eine redaktionelle Eigenformulierung handelt, wird sich bei der Überprüfung der verschiedenen Kontexte von Zeph ergeben. Soviel kann man aber hier schon mit Sicherheit sagen: Zeph 2,13-15; 3,14-18, die Paralleltexte zu Jes 34; 35, sind konstitutiver Bestandteil der Gesamtkomposition von Zeph. Diese Abschnitte sind also weder literarkritisch vom Kontext abzulösen, noch können sie ohne ihn wirklich verstanden werden.

Aus Darstellungsgründen wird nun zuerst auf die Bezüge zu Joel und Ob eingegangen sowie auf die übrigen in XII; dann werden diejenigen zu Jes ergänzt, und schließlich soll noch ein Blick auf den über XII und Jes hinausreichenden Horizont geworfen werden.

Auf einen Großteil der Verbindungslinien zwischen Joel, Ob und Zeph wurde schon oben zu Beginn von II hingewiesen. Zu Joel ist folgendes hinzuzufügen: Unmittelbar aufeinander bezogen findet man die Kombination *špwn(y)*,

55 Die Ausnahmen betreffen die Bezüge *š'ryt* 3,13 / 2,7.9 und *šwb*, *šbwt* 3,20 / 2,7, und sie sind insofern bezeichnend, als sie sich auf Aussagen im Fremdvölkerteil beziehen, die das eigene Volk zum Inhalt haben (, zumal 2,7.9b auch recht locker im Kontext sitzen dürfte).

$\check{s}mmh$ und $\check{s}yh$ im AT nur Zeph 2,13 und Joel 2,20. Man könnte sich also fragen, ob etwa in Zeph 2,13 die Joel 2,20 außerhalb des allgemeinen Völkergerichts angesagte Bestrafung des 'Nördlichen' ausgeführt gesehen wird. Um diese Frage wenigstens teilweise zu beantworten, muß hier etwas vorgegriffen werden. Die Stadt, deren trauriges Bild Zeph 2,13b-15 gemalt wird, bezeichnet 2,13 mit *nynwh*. Nun wurde aber schon oben deutlich, daß 2,13-15 auch Züge trägt, die Jes 34 ebenfalls zu eigen sind, und die wohl aus der Gegenüberstellung Jes 34 / Zeph erklärt werden können. Zudem muß aber auffallen, daß in Zeph 2,13-15 auch Babelworte eine Rolle spielen. Man vergleiche Zeph 2,13.15 mit Jer 50,12f. (; 19,8) und Zeph 2,15 mit Jes 47,8ff.; Jer 50,23; das Zusammentreffen von verschiedenen Babelaussagen in einem Ninive-Wort dürfte indessen kaum auf bloßem Zufall beruhen. Wie schon in mehreren Fällen bietet auch hier der Kontext von XII, auf den man ja durch die Parallele mit Joel 2,20 auch gewiesen ist, die beste Erklärung. Bei der Bearbeitung von Ob wurde oben gezeigt, daß Ob 15f. ein Völkergericht zwar ansagt, in der Folge dann aber nur das Gericht an Edom ausgeführt wird. Zudem wurde vermutet, Ob könnte parallel zu Jes 21,11f.; 24-27 einen Fremd-völkerteil abschließen und - eventuell zusammen mit Mi - einen Heilsteil für das eigene Volk eröffnen. Nun ist aber nicht zu übersehen, daß auch dieser Teil noch Worte gegen Fremd-völker enthält. Vom Sonderfall Jona einmal abgesehen (s. unten III), finden sich vor Zeph in Mi 5,5f. Aussagen gegen Assur, in Nah gegen Ninive (vgl. 1,1; 2,9; 3,7; vgl. *mlk* 'šwr 3,18) und in Hab gegen die Babylonier (vgl. 1,6ff.). Genau in derselben Reihenfolge stehen diese drei Größen aber auch in Zeph 2,13-15! In die gleiche Richtung weist die Beobachtung, daß in Nah 3,11 und Hab 2,15f. zwei von diesen drei - wie Ob 16 alle Völker - mit einer Trinkmetapher bedacht werden⁵⁶. Entscheidend dabei ist nicht, ob beispielsweise Hab 2,15f. ursprünglich auf die Babylonier bezogen war oder nicht, sondern allein, daß Hab 2,15f. aufgrund der Babylon-Worte in Hab so gelesen werden kann. Es wäre also zu überlegen, ob Joel mit seinen Aussagen gegen Fremd-völker außerhalb seines unfassenden

56 Vgl. ev. auch *gm-'t(h)* Ob 11.13; Nah 3,11 (doppelt) und Hab 2,16; in XII sonst nur noch Sach 3,7; 9,11 in anderem Zusammenhang.

Völkergerichts nicht genau diejenigen nennt, die im vermuteten dreigliedrigen eschatologischen Schema eine besondere Position innehaben: Edom (Joel 4,19), das in Ob den Fremdvölkerteil abschließt, und den 'Nördlichen', der gemäß Zeph 2,13ff. die im Heilsteil für das eigene Volk vor Zeph situierten Assur, Ninive und Babel umfaßt⁵⁷. Hinsichtlich weiterer Verbindungen Joel / Zeph müßte geprüft werden, ob Zeph 1,17 Joel 4,19 aufnimmt (*špk, dm*) und *o* Zeph 3,8 als Gegenbild zu Joel 3,1 fungiert (*špk* des Zornes über die Völker, bzw. des Geistes über Israel); zu vergleichen wären auch Zeph 3,9 und Joel 3,5 (*kl, qr', bšm yhwh*).

Ob ist für Zeph neben den bereits genannten Parallelen insofern ein wichtiger Text, als offenbar in Zeph das in Ob angesagte Völkergericht ausgeführt gesehen wird. Neben der Wiederaufnahme der Landnahme (Zeph 2,7.9) und der Diasporathematik existieren zudem eine Reihe von Wortbezügen, die hier aber nicht ausgewertet werden können⁵⁸.

Die restlichen Verknüpfungen zwischen Zeph und XII bestätigen das bereits Ausgeführte, wobei der Nachbartext Hab besonders auffällt. Mit der Aufforderung, auf *hzw*n zu harren (*hkh* Imp. Hab 2,3) weist Hab über sich selbst hinaus. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird aber genau diese Aussage Zeph 3,8 weitergeführt (nur hier im AT noch *hkh* Imp.), allerdings jetzt im Zu-

57 Dieser These scheint die ausdrückliche Nennung von *mšrym* neben Edom in Joel 4,19 zu widersprechen, gibt es doch im ganzen XII kein einziges ausgeführtes Wort gegen Ägypten (Nah 3,8-10 oder gar Am 4,10 könnten schwerlich als solche angeprochen werden). Genau dieser Befund kann aber ein Argument dafür sein, Ägypten auch in XII das Gericht anzusagen, denn: Mit der einzigen Ausnahme Ägyptens finden sich sämtliche Fremdvölkerworte aus Jes, das sich ja schon in mehrfacher Weise als griffige Parallele zu XII herausgestellt hat, auch im Bereich zwischen Jo und Zeph.

Vgl. in diesem Kontext auch *kwš* Zeph 2,12 (vgl. die Bezüge Zeph 2,12 / Jes 34,3.5; ebenso Zeph 2,12init *gm-'tm*, s. oben Anm. 56) und Zeph 3,10 mit Jes 18f. (*m^cbr lnhry-kwš* Zeph 3,10 / Jes 18,1; *c^{tr}* Zeph 3,10 / Jes 19,22; *ybl* Zeph 3,10 / Jes 18,7; *mnhh* Zeph 3,10 / Jes 19,21).

58 Vgl. *krt* Zeph 1,3f.11 / Ob 9f.14; *š'ryt/š'r* Zeph 1,4; 2,7.9; 3,12f. / Ob 5; *nkry* Zeph 1,8 / Ob 11; *hms* Zeph 1,9 / Ob 10; *š^cr* Zeph 1,10 / Ob 11.13; *dmh* Zeph 1,11 / Ob 5; *šth* Zeph 1,13 / Ob 16; *gbwr* Zeph 1,14 / Ob 9; *ywm šrh* Zeph 1,15 / Ob 12.14; *gbwl* Zeph 2,8 / Ob 7; *hr qdšy* Zeph 3,11 / Ob 16. Ein großer Teil dieser Termini befindet sich auch in Joel.

sammenhang mit dem *ywm yhw*. Auch die anderen Verbindungen Hab / Zeph scheinen Hab, vermutlich als Ganzes unter der Babylon-Perspektive gelesen, in Zeph in eben diesen *ywm yhw*-Kontext hineinzunehmen⁵⁹.

Zu Hag, dem anderen Nachbartext von Zeph, sind die Verbindungslinien allerdings auffällig dünn⁶⁰. In Hos ist 4,3 besonders interessant, weil hier wie Zeph 1,2f. auch alles Lebendige von der Erde weggerafft wird (Wortbezüge!). In Am müßte wohl wiederum die fünfte Vision soezuell geprüft werden, bietet sie doch mit *hps* (Zeph 1,12 / Am 9,3; in XII nur noch Ob 6) und mit *kptr*, *sp* (Zeph 2,14 / Am 9,1; diese Konstellation im AT nur gerade hier) zwei Parallelen, die sich im oben gezeigten Aufbau von Zeph zudem gerade gegenüberstehen⁶¹.

Aus Raumgründen sollen die Bezüge, die den Jes-Kontext ergänzen, sowie diejenigen, die zu anderen Büchern des AT bestehen, hier nur noch aufgelistet werden; bei ihnen müßte die Weiterarbeit wohl einsetzen⁶².

Die Linien, die Zeph mit dem näheren und weiteren Kontext verbinden, bestätigen die oben geäußerte Vermutung, daß auch Zeph ein Redaktionstext ist. Es scheint besonders im Blick auf XII (Joel, Ob) und auf Jes hin verfaßt

59 Vgl. *dg*, 'dm Zeph 1,3 / Hab 1,14; *hs* Zeph 1,7 / Hab 2,20; *mhr*, *mr* Zeph 1,14 / Hab 1,6; *brh* Zeph 1,15 / Hab 3,8; *ywm ṣrh* Zeph 1,15 / Hab 3,16; *z'by* *crb* Zeph 3,3 / Hab 1,8; *'sp*, *gwym*, *qbṣ* Zeph 3,8 / Hab 2,5; *'p* Zeph 3,8 / Hab 3,8; *gwym*, *z'm*, *'p*, (*h*)'rṣ Zeph 3,8 / Hab 3,12.

60 Vgl. etwa *'dmh* Zeph 1,2f. / Hag 1,11; *'dm* Zeph 1,3.17 / Hag 1,11; *bhmh* Zeph 1,3 / Hag 1,11; *ksp*, *zhb* Zeph 1,(11.)18 / Hag 2,8; *ṣ'ryt* Zeph 2,7.9; 3,13 / Hag 1,12.14; 2,2; *ḥrb* Zeph 2,14 / Hag 1,11.

61 Für Am wäre weiter noch zu vergleichen: Zeph 1,6; 2,3 / Am 5,14.15; Zeph 1,13 / Am 5,11; Mi 6,15; Zeph 1,15 / Am 5,18.20; Zeph 1,16 / Am 2,2; für XII sonst: Zeph 3,19 / Mi 4,6f.; Zeph 3,8 / Sach 14,2; Zeph 2,11; 3,9 / Mal 1,11; ev. auch Zeph 2,1-3 / Mal passim.

62 Vgl. Zeph 1,6 / Jes 59,13; 65,1; Zeph 1,7 / Jes 13,3; Zeph 1,12 / Jes 47,10 (zum innerhalb des Zeph-Aufbaues parallelen Bezug Zeph 2,15 / Jes 47,8ff. s. oben); Zeph 1,13 / Jes 65,21; Zeph 1,14-17 / Jes 42,13-19; Zeph 1,16 / Jes 27,10.13; Zeph 1,18 / Jes 10,23; 28,22; Zeph 2,7.9 / Jes 11,14; Zeph 3,5 / Jes 34,16; Zeph 3,6 / Jes 33,8; 34,10; Zeph 3,8 / Jes 13,5; Zeph 3,11 / Jes 13,3; Zeph 3,13 / Jes 17,2; Zeph 3,17 / Jes 62,5; 63,9; 65,19; Zeph 3,19 / Jes 60,14.

Vgl. Zeph 1,2f. / Gen 1,25f.; Ez 38,20; Zeph 1,12 / Jer 48,11; Zeph 1,15.18 / Ez 7,19; Zeph 3,2 / Jer 7,28; Zeph 3,3 / Ez 22,27; Zeph 3,4 / Ez 22,26.28; Zeph 3,8 / Ez 22,31; 21,36; Zeph 3,16 / Jer 50,43; Zeph 3,20 / Jer 33,7ff.

worden zu sein, wobei allerdings einige Indizien darauf hindeuten, daß dem Redaktor gewisse Abschnitte schon vorgelegen haben.

Es hat sich gezeigt, daß Zeph sachlich genau auf der Fluchtlinie von Joel und Ob liegt, ja daß es als drittes Element nicht nur mit den ersten beiden auf dieser Linie übereinstimmt, sondern von Zügen, die über Joel und Ob hinausweisen, geradezu gefordert wird. Wenn aber Joel und Ob die Funktion der beiden Angelpunkte des dreiteiligen eschatologischen Schemas in XII innehaben und gleichzeitig Zeph mit ihnen auf derselben literarischen Ebene liegt, muß gefragt werden, ob Zeph in diesem Schema überhaupt noch eine Aufgabe zugeordnet sein kann. Denn Zeph markiert ja weder einen Anfangs- noch einen Schlußpunkt eines der drei Teile, sondern steht mitten im Heilsteil für das eigene Volk, der mit Ob / Mi beginnt. Seltsamerweise ist aber Zeph selber nach diesem dreiteiligen Schema strukturiert und zwar nach derjenigen Fassung, die den zweiten Teil mit einem Wort gegen das eigene Volk abschließt (vgl. Am / XII; Jes). Dieser Befund wird nun am besten dadurch erklärt, daß man im Bereich Zeph 1,4ff.; 2,4ff. mit vorliegendem Textmaterial rechnet, das in das XII prägende dreiteilige Schema integriert werden soll. Genau diese Abschnitte sind es nämlich, die einerseits kaum Querverbindungen zum Nahkontext und zu den weiteren Horizonten aufweisen und andererseits als Worte gegen Juda / Jerusalem und gegen Fremdvölker als widerständige Elemente im Heilsteil für das eigene Volk stehen. Indem aber Zeph die dreiteilige Gesamtanlage von XII spiegelt, kann jedes Wort dem Gliederungsteil zugeordnet werden, in den es inhaltlich gehört, obwohl Zeph als ganzes sich eben im Heilsteil für das eigene Volk befindet: Das Wort gegen Juda / Jerusalem (Zeph 1,4ff.) kommt im Gerichtsteil gegen das eigene Volk (1,2-2,3) zu stehen, die Worte gegen Fremdvölker (2,4ff.) im zweiten Gliederungsteil (2,4-3,8), wobei 2,12/13-15 als redaktionelle Eigenformulierung, wie schon gesehen, zusätzlich noch die Funktion hat, auch die anderen, bereits vorliegenden, widerständigen Fremdvölkerworte aus dem Heilsteil für das eigene Volk (vgl. Mi 5,5f.; Nah; Hab 1,6ff.) hier einzubeziehen⁶³. Zeph 3,1ff. ist

⁶³ Hinsichtlich der Gerichtsworte gegen das eigene Volk dürfte ein solcher Einbezug deshalb unnötig sein, weil einerseits Mi wohl selber schon

schwieriger zu beurteilen. Sprechen die vielen Verknüpfungen mit dem Kontext, sowie die Am / XII und Jes entsprechende Tatsache, daß es als Gerichtswort gegen Jerusalem den Fremdvölkerteil abschließt, für redaktionelle Formulierung? Der letzte Abschnitt in Zeph (3,9-20) schließlich zeigt, wer im universalen Gericht verschont wird. Da 3,9f. (vgl. schon 2,11; ev. 3,20) schwerlich etwa mit 3,8 auf einer Ebene liegen kann, sondern wohl später anzusetzen ist (s. unten III), handelt es sich dabei um Jerusalem samt Diaspora, was natürlich genau in den Heilsteil für das eigene Volk paßt. Kurz gesagt hat der Aufbau von Zeph also die Aufgabe, dem Leser von XII im Umgang mit thematischen Überlappungen in bezug auf das XII umfassende dreiteilige eschatologische Schema den Weg zu weisen.

Zum Schluß muß noch nach dem Jes-Kontext gefragt werden, der ja nicht in die bisherigen Überlegungen einbezogen wurde. Daß Zeph an der Parallele zu Jes 34; 35 aktiv mitgestaltet, dürfte einleuchten. Um diese Parallelstellung ganz zu verstehen, muß aber auch die Funktion von Jes 34; 35 innerhalb von Jes geklärt sein. Sie könnte damit zusammenhängen, daß Jes 35 der letzte Logientext in Protojesaja ist. Genaueres kann erst bei einer näheren Untersuchung von Jes selbst gesagt werden.

III XII und die Fortschreibungen in Jes

Wenn wir jetzt XII und Jes vor dem Hintergrund des I und II Erarbeiteten nochmals zusammen in Blick nehmen, läßt sich zunächst folgendes feststellen:

1) Die sachlichen und strukturellen Parallelen in XII und Jes deuten auf einen identischen Tradentenkreis. Diese Tradenten haben XII aber nicht etwa insgesamt neu verfaßt, sondern vorgegebenes Textmaterial durch einzelne redationelle Eigenformulierungen und wohl durch Umstellungen zum Zweck

diesbezüglich überarbeitet worden ist (s. oben) und weil andererseits der Schluß von XII (Sach 9-14; Mal) ohnehin eine besondere Rolle spielt (s. unten III).

einer möglichst engen Korrelation mit Jes geordnet und strukturiert. Es spricht viel dafür, daß wenigstens eine Schicht der Buchbildung von XII analog zu Jes, wahrscheinlich sogar anhand von Jes gestaltet wurde.

2) Es muß im Rahmen dieser Skizze offenbleiben, ob XII schon vor der Parallelisierung mit Jes irgendwie gegliedert und geordnet war oder ob eine bloße Sammlung von Texten ohne erkennbare Gesamtstrukturierung vorlag.

3) Die Beispiele Mal und Jon zeigen, daß nicht die vorliegende Gestalt von XII unmittelbar parallel zu Jes angelegt wurde.

Von diesen Feststellungen her soll nun versucht werden, die parallelen Querverbindungen Jes / XII hinsichtlich der Buchwerdung von Jes und XII etwas präziser zu erfassen. Können die widerständigen Elemente in XII (vgl. Mal, Jon) durch die Überlagerung verschiedener Schichten in XII und womöglich auch in Jes erklärt werden? Kann der Redaktionsschicht in XII, die Joel, Ob und Zeph enthält, in Jes eine entsprechende Schicht gegenübergestellt werden?

Weil der Schluß von Jes mit demjenigen von Sach parallel verbunden ist (Jes 66,18ff. / Sach 14,16ff.), legt es sich nahe, in einem ersten Schritt auf Mal als gleichsam überschießendes Element einzugehen. Der folgende Vorschlag entstammt einem mündlichen Hinweis von O.H. STECK. Es fällt auf, daß Sach 14 gegenüber Jes 66 trotz vieler Gemeinsamkeiten eine gemäßigte Position einnimmt. In Jes 66 wird klar unterschieden zwischen den Frevlern, die zugrunde gehen, und den Frommen, die zum Zion strömen; dies gilt für Israel und Fremdvölker. Eine dritte Möglichkeit wird gar nicht erwogen. Sach 14 dagegen rechnet damit, daß nicht alle aus den Völkern, die dem umfassenden Gericht Jahwes entgehen, dann auch tatsächlich zum Zion hinaufziehen (Sach 14,17ff.). Man kann vermuten, daß Sach 14 Jes 66 entschärft und also etwas jünger ist. Genau diese Entwicklung läßt sich aber auch in Mal weiterverfolgen. Inhaltlich als Anweisung für Priester gefaßt - man vergleiche Jes 66,20ff., besonders V. 21, und Sach 14,16ff. - ist Mal insgesamt durch die Rückkehr zu einer orthodoxeren und realistischeren Haltung gekennzeichnet. Zudem scheint Mal schon den ganzen vorliegenden Prophetenkanon im Blick zu haben, was aus dem Rückbezug von Mal 3,22-24 auf Jos

1,2.7 ersichtlich ist⁶⁴. Wenn diese Überlegungen zutreffen, dann müßte XII und der Prophetenkanon als ganzer mit einem Textkomplex abgeschlossen worden sein, der - versöhnlicher und etwas jünger als Jes 66 - Sach 9-14 und Mal in ihrer vorliegenden Gestalt umfaßt haben dürfte⁶⁵.

Gerade angesichts der Verschiebungen zwischen Jes 66 und Sach 9-14; Mal muß aber nochmals betont werden, daß diese Texte durch eine Grundüberzeugung

64 Vgl. W. RUDOLPH, Haggai - Sacharja 1-8 - Sacharja 9-14 - Maleachi, KAT XIII 4, Gütersloh 1976, 29off.

Um eine innere Klammer Jes-Hos bis Sach wäre also eine äußere Klammer (Tora +) vordere Propheten-Mal gelegt.

65 Zumindest in seiner jetzigen Gestalt scheint Sach 9-14 nach einem einheitlichen Prinzip komponiert zu sein, weist es doch praktisch durchgehend parallele Querverbindungen zu Ez 25-48 auf; in den parallelen Stücken werden allerdings z.T. sehr voneinander abweichende Positionen vertreten. Nach den Fremdvölkerteilen (Sach 9,1ff. / Ez 25-32) stehen sich je gegenüber: Jahwe, bzw. Ezechiel als Wächter (Sach 9,8 cj. / Ez 33); *h₁rb*, *šwpr*, *tq^c* (Sach 9,13f. / Ez 33,3ff., *šwpr* mit *tq^c* nur gerade hier in Sach und Ez); Essen, bzw. Trinken von Blut (Sach 9,15 cj. / Ez 33,25; vgl. 39,17ff.); Israel in seinem Land (Sach 9,16 / Ez 33,25-27); Beschreibung des Landes (Sach 9,17; 10,1 / Ez 33,28f.); Hirtenmetaphorik (Sach 10,2f. / Ez 34,2ff.); Jahwe sammelt Israel aus den Völkern (*q₁bš*, *mym*, *šwb* hi. Sach 10,8ff. / Ez 34,13ff.); ev. *hrg* (Sach 11,4.5.7 / Ez 37,9); zwei Stäbe für Nord- und Südreich, *bryt* (Sach 11,7ff. / Ez 37,15ff.); vgl. auch Sach 11,16 / Ez 34,16; *r^ch* (Sach 11,16f. / Ez 37,24); Völker gegen Jerusalem, Israel (Sach 12,1ff. / Ez 38,1ff.); ev. *nby'ym* (Sach 13,2ff. / Ez 38,17); vgl. auch Sach 13,7 / Ez 34,5; *gw₁h/g₁h* (Sach 14,2 / Es 39,23.28); Epiphanie Jahwes (Sach 14,3ff. / Ez 43,1ff.); Wasserstrom aus Jerusalem (Sach 14,8 / Ez 47,1ff.); Heiligkeit: offen nach außen bzw. konzentriert (Sach 14,16ff. / Ez 47,13ff.; 48). Neben den Ez- und Jes-Bezügen weist Sach 9-14 auch signifikante Verbindungen mit Sach 1-8 und XII auf (vgl. Anm. 25), so daß auch hier die Fortschreibungsthese ins Auge gefaßt werden müßte. Wie Sach 9-14; Mal, die ja auch durch die Überschriften *mš' dbr-jhwh* (Sach 9,1; 12,1; Mal 1,1) zusammengehalten werden, auf einer früheren Werdestufe ausgesehen hat, kann hier nicht erörtert werden (vgl. z.B. Sach 1,2-6; 7,7ff.; 8,14; Mal 3,7).

Wenn diese Beobachtungen zutreffen, dann wären sie auch für die Kanonisierung der Propheten von einigem Belang: XII als Schlußtext des Prophetenkanons stünde dann mit kleinen Verschiebungen insgesamt parallel zu Jes und gleichzeitig in seinem letzten Teil in wohl bewußt korrigierender Position Ez gegenüber. Dies ließe die Frage nach der Rolle der Jes-Tradenten bei der Kanonisierung der Prophetenbücher in den Vordergrund treten.

gung zusammengehalten werden: Die Grenze zwischen Frommen und Frevlern fällt nicht mit der Grenze zwischen Israel und den Völkern zusammen, sondern verläuft quer durch Israel und die Völker. Es ist offensichtlich, daß diese Position von den Texten in XII, die primär für die Parallelität Jes - XII verantwortlich sind, nicht geteilt wird. Andere Texte in XII tragen aber die beschriebenen Kennzeichen. Besonders im Hinblick auf Jon müßte überlegt werden, ob das vorbildliche Verhalten aller Nichtisraeliten das in der Begnadigung Ninives durch Jahwe gipfelt, Jon nicht auf dieselbe Ebene stellt wie Sach 9-14; Mal. Dies paßte umso besser, als Jon oben (I 2.) in der parallelen Anlage Jes / XII schon als Fremdkörper aufgefallen ist. Zudem wäre die Stellung von Jon in XII - am Schluß des Gerichtsteiles gegen die Völker und am Anfang des Heilsteiles für Israel die Verbindung Ob - Mi sprengend - wie geschaffen, den Fremdvölkerteil von XII unter die von Jon vertretene Perspektive zu stellen⁶⁶. Nebst Jon scheint aber auch Zeph 2,11 (?); 3,9f.; 3,11-13.20 (?) zu dieser Schicht zu gehören⁶⁷, und auch eine Aussage wie Am 9,7 müßte daraufhin geprüft werden⁶⁸. Wenn diese Texte mit der Endgestalt von Sach 9-14; Mal auf einer Ebene liegen, und wenn Sach 9-14; Mal in XII am Schluß stehen und insbesondere durch Mal 3,22-24 der ganze Prophetenkanon abgeschlossen wird, gehören diese Texte zusammen mit Sach 9-14; Mal sicher zur jüngsten Schicht in XII. Wenn nun aber für die oben herausgearbeitete Redaktionsschicht in XII, die XII mit Jes korreliert, die Völker in jedem Fall im Jahwegericht zugrunde gehen, sie also weder die Möglichkeit zur Umkehr haben noch sonstwie verschont werden, und diese Schicht nicht mit der Schlußschicht XII auf derselben literarischen

66 Vgl. Anm. 25 die Bezüge Joel / Jon.

Auch hier werden nur Aussagen über die Schlußgestalt von Jon gemacht, und es wird nicht nach einem früheren Umfang oder nach einer früheren Platzierung gefragt.

67 Ist es Zufall, daß Zeph 3,9f. in Zeph genau an derselben Stelle steht wie Jon in XII?

Von den Zeph-Stellen her drängt sich jedenfalls auch eine Überprüfung von Jes 18,7; 19,18-25 auf (vgl. auch die Rolle Ägyptens Sach 14,18f.); vgl. dazu STECK, Heimkehr, 80.75 Anm.81.

68 *kw*^v vgl. Zeph 3,10; Jes 18.

Ebene vereinbar ist, muß sie älter sein.

Kurz zusammengefaßt können wir also in XII zwei (End-) Redaktionsschichten unterscheiden. Eine ältere korreliert XII mit Jes und sagt unter anderem allen Völkern ein unentrinnbares Gericht an. Eine jüngere beinhaltet zwar die Parallele Jes 66 / Sach 14 - was dafür spricht, daß Jes 66 zu den jüngsten Texten in Jes gehört -, sie muß aber nicht mehr so auf die Parallelierung mit Jes bedacht sein, weil diese ja bereits besteht; sie rechnet damit, daß auch Menschen aus den Völkern gerettet werden.

Noch unbeantwortet ist aber die Frage, ob sich eine analoge Schichtung auch in Jes nachweisen läßt. Dafür kann auf Forschungsergebnisse zur Redaktionsgeschichte von Jes zurückgegriffen werden, wie sie jüngst O.H. STECK in der bereits zitierten Studie 'Bereitete Heimkehr' und in mehreren Aufsätzen herausgearbeitet hat⁶⁹. STECK rechnet mit insgesamt drei, die Gestaltwerdung von Jes abschließenden Fortschreibungen. Die jüngste besteht zur Hauptsache aus Jes 56,1-8; 63,7-66,24⁷⁰, wobei ihr literarischer Horizont ganz Jes umfaßt. Ihr Hauptkennzeichen ist laut STECK die eschatologische, endgültige Trennung zwischen Frommen und Frevlern und zwar quer durch eigenes Volk und Fremdvölker hindurch⁷¹. Genau diese Position zeigte sich oben in der Endgestalt von Sach 9-14; Mal sowie in weiteren auf derselben Ebene liegenden Texten. Die Schlußschicht von XII könnte also aufgrund ihres orthodoxeren und realistischeren Gepräges als Übernahme und geringfügige Weiterentwicklung der Schlußschicht von Jes gelten.

Die zweitjüngste Fortschreibung in Jes umfaßt Jes *56,9-59,21; 60,17-22; 62,8f. und 63,1-6 sowie einige kürzere Abschnitte aus Protojesaja (Jes

69 Vgl. O.H. STECK, Jesaja 60,13 - Bauholz oder Tempelgarten?, BN 30 (1985), 29-34; ders., Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte. Jes 49,22b / 60,4b, ZAW 98 (1986), 275-277; ders., Der Grundtext in Jesaja 60 und sein Aufbau, ZThK 83 (1986), 261-296; ders., Der Rachtetag in Jesaja LXI 2, VT XXXVI (1986), 323-338; ders., Jahwes Feinde in Jesaja 59, BN 36 (1987), 51-56; ders., Lumen gentium. Exegetische Bemerkungen zum Grundsinn von Jesaja 60,1-3, in: Weisheit Gottes - Weisheit der Welt, Bd. 2, FS Ratzinger, St. Ottilien 1987, 1279-1294.

70 Vgl. STECK, Heimkehr, 74ff.80.

71 Ebd.

56-59-Schicht)“⁷², die ältere zeigt sich in Jes 11,11-16; 27,12f.; 35; 62,10-12 und mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Jes 13,5/6-16; 24-27; 34,2-4; *51f. (Jes 35-Schicht)⁷³. Der literarische Horizont dieser beiden Schichten erstreckt sich wiederum auf ganz Jes, wobei im Zuge der älteren Schicht die bislang getrennt nebeneinander existierenden Rollen Jes *1-34 und *40-55; 60-62 durch den Brückentext Jes 35 miteinander verbunden wurden. Was ihren Inhalt anbelangt, so sagen sie beide den Völkern ein umfassendes Gericht an. Israel allerdings wird in diesen Schichten nicht gleich gesehen. Die Jes 56-59-Schicht rechnet mit aktueller Schuld und Spannungen im Gottesvolk⁷⁴, die den vollzogenen Bruch in Jes 63-66 bereits erahnen lassen. In der Jes 35-Schicht hingegen ist von solchen Spannungen nicht die Rede; hier steht die Rettung Israels mit dem Zion als Heilszentrum aus einem Gericht, das mit dem nahen Tag Jahwes verbunden ist und Erde samt Himmelskörpern umfaßt, im Vordergrund. Von ebenfalls zentraler Bedeutung ist die Sammlung und der Heimzug der Diaspora. Außerdem spielt die Ausdehnung des eigenen Territoriums auf davidisch-salomonische Ausmaße (Nord-Südreich-Aspekt) eine Rolle. Es ist gut ersichtlich, daß von diesen beiden Fortschreibungen insbesondere die Jes 35-Schicht mit der Schicht in XII, die Joel, Ob und Zeph enthält, in weiten Bereichen übereinstimmt. Nicht nur sind die Querverbindungen, die maßgeblichen Anteil an der Parallelanlage Jes-XII haben, also Joel / Jes 13; Ob / Jes 24-27; Zeph / Jes 34; 35, genau in diesen Schichten verankert, auch eine weitestgehende sachliche Übereinstimmung liegt vor; zudem ist es die Jes 35-Schicht, die Jes das auch für XII angenommene dreigliedrige eschatologische Schema aufprägt⁷⁵.

72 AaO. 72ff.80.

73 AaO. passim, bes. auch 71f.80.

74 AaO. 72ff.

75 AaO. 56ff.64 + Anm. 52.

Schon die Tatsache, daß die Jes 35-Schicht in Jes und ihre Parallelschicht in XII je ganz unterschiedliche Texte fortschreiben, läßt selbstverständlich gewisse Differenzen zwischen ihnen erwarten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der Spannungsbogen Jes 13 / 34 (Auftritt des Weltgerichtes / Sammlung und Vernichtung der Völker) wird Joel 2,1-11 / 4 angekündigt, um in Zeph, bes. 3,8 parallel zu Jes 34 dann ausgeführt gesehen zu werden.

Ob die Spannungen im Gottesvolk, die die Jes 56-59-Schicht kennzeichnen, auch in Joel, Ob und Zeph zu finden sind, ist schwierig zu beurteilen und soll hier offen bleiben. Da es aber gute Indizien dafür gibt, daß XII an Jes angeglichen wurde⁷⁶, daß Joel, Ob und Zeph also wohl etwas jünger sind als die Jes 35-Schicht, und weil die Jes abschließenden Schichten nur wenige Jahre auseinanderliegen dürften⁷⁷, wären Joel, Ob und Zeph zeitlich ohnehin recht nahe bei der Jes 56-59-Schicht einzuordnen.

Ebenfalls muß offenbleiben, mit welchem Text die Joel, Ob und Zeph enthaltende Schicht in XII abgeschlossen wurde. Die Parallelanlage Jes-XII, sowie die positiven Völkeraussagen in Protosacharja lassen einen Jes 62,10-12 entsprechenden Text in XII erwarten, wofür sich dann Sach 9-14; (Mal) vor seiner Schlußüberarbeitung anbieten würde.

Jedenfalls kann hier festgehalten werden, daß sich beide Redaktionsschichten, die XII abschließen, an entsprechenden Schichten in Jes orientieren, womit die Parallelisierung auch durch die Buchwerdung von Jes und von XII gestützt wird.

76 Diese Annahme hat sich schon oben aufgrund von Überlappungen im parallelen Gefüge Jes-XII als wahrscheinlich herausgestellt, und sie kann durch weitere Argumente gestützt werden. Im Gegensatz zu Joel 2,1-11 gibt es für seinen Paralleltext Jes 13 gute Gründe für eine literarkritische Scheidung. Von einer Grundschicht Jes 13,2-5.17-22 (die Meder bestürmen und vernichten Babel mit Hilfe der Völker) ist eine spätere Schicht Jes 13,6-16, die das Weltgericht zum Inhalt hat, abzuheben (vgl. STECK, Heimkehr, 54f. Anm. 31). Da Joel 2,1-11 aber mit Erweiterungs- und Grundschicht von Jes 13 verbunden ist, ist anzunehmen, daß Joel 2,1-11 gleichzeitig mit der Erweiterungsschicht oder später, nicht aber früher, verfaßt wurde. Daß die wohl markanteste Parallele zwischen Jes 13 und Joel *ky qrw ywm yhwh* in Joel mit geringfügigen Abweichungen auch zu Beginn des entscheidenden Abschnittes 2,1-11 steht und zugleich in Jes 13 die Erweiterungsschicht eröffnet, unterstützt die Annahme der literarischen Uneinheitlichkeit von Jes 13. Genau derselbe Schluß muß auch aus den Bezügen von Zeph auf Grund- und Erweiterungsschicht von Jes 34 (34,1.5ff., bzw. V. 2-4; vgl. aaO. 52ff.) gezogen werden. Schließlich kann man sich fragen, ob die in Jes durch das Aneinanderfügen von Jes *1-34 und *40-55; 60-62 ganz klar geforderte Position von Jes 35 und sein Inhalt, der durch die aufgrund dieses Aneinanderfügens entstandenen Spannungen ebenso klar gefordert wird, Jes 35 nicht noch fester in Jes verankern, als dies die obenbesprochenen Phänomene im Falle von Zeph in XII tun.

77 STECK, Heimkehr, 76-80.